

ag, den 16. Januar 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

36. Jahrgang. — Nr. 13

BÖHMISCHE VOLKSWACHT

für Schlesien

Anzeigepreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Redaktion: Rückstraße 46, durch die Zweig-Redaktionen: Reichs- und Provinzschlesien: Rückstraße 140, sowie durch alle Ausgaben des Reichs- und Provinzschlesischen Volksrates stellbar. Bezugspreis im vorstehenden Volksrat 0.40 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werktägige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Ausklüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postleitzahl-Karte: Postleitzahl-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigepreis: Einzelnummer für goldpfennige Anzeigen aus Schlesien
so z.B. Stellenangebote 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenanzeige, Berufs-,
Berufsmeldungen und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro
Wort 3 Pf., das Seite Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis spätestens 11 Uhr (11 Tage vorher) in der Haupt-Redaktion
Rückstraße 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

ie Rechtsblockminister ernannt

die amtliche Ministerliste.

Es wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den bis-
Reichsfinanzminister Dr. Luther zum Reichs-
minister und auf dessen Vorschlag nachstehende Herren zu Reichs-
minister des Auswärtigen: Dr. Stresemann.
Reichsminister des Innern: Martin Schiele.
Reichsminister der Finanzen: noch unbekannt.
Reichswirtschaftsminister: Neuhau, Ministerial-
direktor a. D.
Arbeitsminister: Dr. Brauns, M. d. R.
Reichsbeamtenminister: Dr. Gehler.
Reichspostminister: Stingl.
Reichsverkehrsminister: noch unbekannt.
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Graf
von Koenig.

Das Reichsjustizministerium ist dem Oberlandes-
gericht Schlesien, M. d. R., angeboten worden, der auch
mit der Wahrnehmung der Geschäfte des
Ministeriums für die besagten Gebiete
werden soll. Die Verhandlungen sind noch nicht ab-
geschlossen worden.

Die Aenderungen, die sich aus dieser Liste gegen-
en ursprünglich genannten Vorschlägen Dr. Luthers
sind nicht sehr erheblich. Der neue deut-
sche Fraktionsvorsitzende Schiele, ausdrücklich
die Förderung der monarchischen Staatsform fest-
stellt unter Herrn Luther Innenminister
publiz. Er wird in Zukunft die Beziehungen des
zu den Einzelländern regeln, wird dem Reichs-
rat für die öffentliche Ordnung Anweisungen zum
der Verfassung geben usw.! Der neue Reichs-
ratsminister wird als solcher gleichfalls
auf die republikanische Reichsverfassung leisten,
ihm sein früherer Posten als preußischer
Generaldirektor das gleiche Opfer für die preußische
Kunst nicht wert war. Seine Beziehungen zu den
in der Rathenaumörder sind vor Gericht einwand-
festgestellt. Seine Sonderausgabe soll die Ergänzung
Lebensmittelzoll-Pläne des Ernährungsministers
Kanigh durch entsprechende Zölle auf Eisen und
industrielle Roh- und Halbstoffe sein: der Aus-
bau erleichterten Monopolwucher der Junker durch
weitgehende Privilegierung der Schloßbarone,
Vertrauensmann dieser Herr Neuhaus ist. Auch
Luther selbst besitzt ja im übrigen selbst aus
Einer Zeit her wie aus seiner Auswertung
des Vertrauen der Schwerindustrie. Die
deutsche Volkspartei hat zu ihrem Kummer nicht das
Justizministerium mit Herrn Emminger bezeugen
sondern nur die Reichspost mit dem politisch
herrschen Staatssekretär und zeitweiligen
Postminister Stingl. Reichsjustizminister soll
ein politisch unbeschriebener Zentrumsjurist werden,
und der eigentliche politische Verbindungsmann des
Zentrums der Arbeitszeitverlängerer Dr. Brauns
ist. Die Mitarbeit dieses repräsentativen Zentrums-
es findet in einem Teil der Zentrumspress Kritik
auch in gemäßigten Zentralschriften Vorbehalt.
Erst wird das Zentrum durch Minister Brauns
auf, wenn auch in loser Form, an das Reichs-
rat gebunden. Dagegen hat die Mitarbeit des demokratis-
chen Parteimitglieds Gehler nicht die gleiche
für die demokratische Fraktion, obgleich der Reichs-
minister das ausdrücklich als Motiv seines Ver-
trags im Amt erklärt.

Ein Vertrauensvotum will aber auch das
Zentrum, ja sogar die Banische Volkspartei dem Reichs-
rat bei seiner ersten Vorstellung im Reichstag nicht
haben. Herr Luther wird daher nur eine vorsichtige
Kommunikation abgeben und dann eine Billig-
keit dieser seiner Worte erhalten, während
dann in die von ihm erwarteten Taten voraus-
sehen zur Vermeidung einer Ablehnung überhaupt
man hand anstreben wird. Eine feste par-
tientarische Mehrheit hat diese Regierung
eben wenig wie ihre Vorgängerin. Darin liegt eine
Schwäche, die die Sozialdemokratie in
Opposition hoffentlich von vornherein in aus-
nahmsweise aus dem Zusammenschluss aller
Parteien so rasch wie möglich wieder von der Minister-
versammlung verdrängt.

Eine der neuen Minister-Typen.

Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ hat an den Reichs-
präsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Sehr geehrter Herr
Reichspräsident! Der mit der Kabinettbildung betraute Reichs-
finanzminister Dr. Luther hat neben anderen Persönlichkeiten
auch den Ministerialdirektor a. D. Neuhaus als Mitglied
seines Kabinetts in Aussicht genommen.

Wir halten es für unsere Pflicht, den Herrn Reichs-
präsidenten darauf hinzuweisen, daß Ministerialdirektor Dr. Neu-
haus seinerzeit nicht nur den Eid auf die Verfassung
verweigert hat, sondern auch als Ehrendorfsherr
des Deutschen Nationalen Jugendbundes die Ver-
bindung zwischen dem später wegen Teilnahme an der
Ermordung Rathenaus verurteilten „Leutnant“
Günther und dem General Lubendorff vermittelt hat,
sowie an dem berühmten Restabend des Deutschen Nationalen
Jugendbundes am 24. Juni 1922 zugesehen war, auf dem
Günther als Mörder Rathenaus gefeiert wurde.
(Quellenmaterial: Amtliches Stenogramm des Rathenauprozesses.)

Die Kenntnis dieser Tatsache dürfte zur Bewertung des in
Vorschlag gebrachten Ministers der Republik genügen.

Eine rheinische Zentrumsstimme gegen die Beteiligung von Zentrumsministern.

Röls, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rheinische
Volkswacht“, das offizielle Kölner Zentrumsorgan, kommentiert
das neue Kabinett Dr. Luther wie folgt: Es genügt festzustellen,
daß niemand im Lande daran glauben wird, daß
das ein „überparteiliches“ Kabinett sei. Es ist die
Rechtsblockregierung, gegen die sich das Zentrum bisher
in allen Anlässen gewandt hat. Nun sehen wir Zentrums-
minister in Kabinett. Wir befürchten das und halten
die Lösung nicht für glücklich. Es wird der Zentrumsstruktur des
Reichstags schwer werden, die Entscheidung in der Wählerzahl
als ungünstig zu bewerten. Die Wähler werden die Ent-
scheidung nicht zu vereinbaren wissen mit dem, was unserem Markt
bei den Antrittsgesprächen um die Regierungsbildung angetan
worden ist, nicht zu vereinbaren wissen mit dem jüngsten Fraktions-
beschlüsse, nicht mit dem einmütig ausgeschlossenen Willen des
Reichstags, der jetzt als mißachtet erscheint, denn nichts hat
sich ereignet, was diesen Beschlüssen und Willenskundgebungen
den Boden genommen hätte, im Gegenteil vieles, was ihre fort-
dauernde Errichtung bewiesen hat. Die Zentrums-
wählerzahl wird in ihrer Weisheit mit uns diesem Kabinett
mit dem größten Misstrauen gegenüber-
stehen.

Die Stellungnahme der Demokraten.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer
gestrigen Nachmittagssitzung einstimmig folgenden Beschluß ge-
fasst: Die deutsche demokratische Fraktion billigt, daß der Vor-
sitzende die Entsendung eines Vertrauensmannes in das Kabinett
Luther abgelehnt hat. Sie steht dem Kabinett mit dem
schwersten Bedenken gegenüber und behält sich
ihre Stellung zu der Regierungserklärung vor.

Die Entspannung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die neue
Wendung, die die deutsch-französischen Handels-
vertragsverhandlungen genommen haben, wird von
der öffentlichen Meinung in Frankreich mit großer
Erwartung verzeichnet. In unterrichteten Kreisen gilt man
der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein wird, ein Kompromiß
zwischen dem aufgangs der Woche überreichten französischen Ver-
tragsentwurf und den deutschen Gegenentwürfen zu finden, und
daß es gelingen wird, innerhalb weniger Wochen zu einer
Einstimmung über ein Abkommen von etwa ein-
jähriger Dauer zu gelangen.

Nach allem, was jetzt über den französischen Entwurf be-
kannt geworden ist, hat die französische Delegation darin zum
ersten Male den deutschen Forderungen Kon-
kessionen gemacht. Das Entwurf ist vor allem, daß
dieser Entwurf auf dem gegenwärtig in Geltung befindlichen
Zertifikat aufgebaut ist und die in der Novelle zum französischen Zoll-
gesetz vorgelegten beträchtlichen Erhöhungen aus-
schließt. Sein Nachteil ist, daß er lediglich auf die wichtigsten
Ausfuhrartikel beider Länder bezieht bleibt. Der deutsche
Gegenvorwurf ist, daß die Zoll erhöhung zu erweitern. Er
unterstreicht ferner den französischen weiterhin bedarf, daß die
gegenwärtige Selbstregulierung nicht begrenzt ist. Die franzö-
sische Regierung lehnt der deutschen Forderung die Beibehaltung des in
die Verhandlung eingeführten Begrüßungsregimes prinzipiell ab,
sonst aber den französischen Wünschen möglich entgegen, als
es sich zu einer vorrangig weislichen Beziehung ge-
staltet. Einzigartiges Merkmal dieser Verhandlung ist
durchaus so rasch wie möglich wieder von der Minister-
versammlung getragen wird.

Wege zum Frieden.

Von Paul Faure,

Mitglied der französischen Kammer (Paris).
Die Kölner Zone wird also nun diesen
Monat nicht geräumt. Das ist bedauerlich;
denn wäre es geschehen, so wäre dieses Ereignis für
Deutschland und für Frankreich, für die fernere Entwicklung
der Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein
nützliches und frohes Neujahrs Geschenk gewesen.

Meine Stellung und meine Mittel erlauben mir
nicht, die Schuldfrage zu erörtern. Alle die
Texte und diplomatischen Urkunden, die uns von dies-
seits und jenseits der Grenze vorgelegt werden, stoßen
in widersprüchsvollen Verständigungen hart aufeinander,
und so fällt es einem sachlichen Kopfe schwer, klar aus-
einanderzuhalten, wo das gute Recht, die Billigkeit, die
Wahrheit beginnt und wo das alles aufhört. Von der
einen Seite wird die deutsche Regierung ausdrücklich be-
schuldigt, gewisse Vorschriften des Versailler Vertrags,
besonders in der Abrüstungsfrage, verletzt zu haben. Auf
der anderen Seite wird diese Schuld geäußert.

Auf der einen Seite wird versichert, daß der Artikel 160 bezüglich des Großen Generalstabes, der Artikel 174 über die auf kurze Frist eingestellten Freiwilligen, der Artikel 168 über die Umgestaltung der Kriegsmaterialfabriken, die Artikel 164 und 169 über die Kriegsvorräte, der Artikel 211 über die Reorganisation der Staatspolizei sowie der Artikel 211 über die Versetzung- und Verwaltungsmahnahmen, die von den verbündeten Regierungen in der Note vom 29. September 1922 gefordert worden waren, verletzt oder falsch verstanden worden sind. Auf der andern Seite lautet die Antwort: diese Feststellungen seien unrichtig.

Die Folge davon sind: Uneinigkeit, Drohungen, Zornesausbrüche, bissige und heftige Zeitungspolemik auf beiden Seiten.

Unter diesen peinlichen und schwierigen Umständen
dürfen die Sozialisten ihre Kaltblütigkeit und ihre Ur-
teilsfähigkeit nicht verlieren. Sie müssen sich vor allen
Dingen darüber klar sein, daß jede Verschämung der
europäischen Beziehungen, und ganz besonders jede
Spannung zwischen Paris und Berlin, den beiderseitigen
Nationalismus, den Militarismus und alle diejenigen
Verbände stärkt, die ihre Kraft einzig und allein aus den
Quellen der Haine und des Hasses schöpfen.

Wem das richtig aufgegangen ist, der handelt dem-
entsprechend.

Nichts wird die französischen Sozialisten davon ab-
bringen können, mit aller Macht auf die Begegnung
der beiden großen Länder, auf die Tilgung der
Erinnerungen an den brudermörderischen Krieg und auf
die Auflösung des Weges zu immer friedlicheren Be-
ziehungen hinzuwirken.

Die Wahlen vom Mai 1924 haben in Frankreich den
politischen Schwerpunkt verlegt. Von Poincaré kam
man zu Hébert. Das ist ein Fortschritt und ein
Vorteil. Aber die Kräfte des Nationalblocks — den die Hammerschläge der Wähler stark erschüttert
haben, sind immer noch mächtig. Sie verfügen über
eine zahlenmäßig noch starke Minderheit in der
Kammer, über einen in zwei Teile gespaltenen Senat,
in dem Poincaré viel zu sagen hat, und über eine reiche
und vielgelebte Presse. Es wäre unvorsichtig, diese
Kräfte falsch einzuschätzen.

Bei der Ruhe und Tenglichkeit der öffentlichen
Meinung werden die nächsten aus Deutsch-
land geprägten und oft hinterlistig aus-
geschlagen seitens der Rechtspresse und seitens aller
anderer, denen es daran liegt, ohne Unterlass Zwieträger
zu sein. Jedesmal wenn das Reich so hingestellt werden
kann, als rüste es sich auf eine Rückkehr zum Militarismus
und auf einen Kriegsfaktor, schlagen bei uns die Na-
tionalisten daraus Kapital.

Es ist mir aber im Gegenteil einen Fortschritt
der Demokratie und des Sozialismus
jenseits des Rheins feststellen können, zumal
uns das in unserem alltäglichen harren Kampf ge-
waltig zu stellen.

Unvermeidlich gibt es in diesem jüdischen Zwielicht
gute und schlechte Tage. Doch wir wollen den
gegenwärtigen Verhältnissen weiterhin bedarf, daß die
französische Regierung die Beibehaltung des in
die Verhandlung eingeführten Begrüßungsregimes
gewillt ist, damit darüber nicht die Beziehungen endet. Günde-
rung, damit darüber nicht die Beziehungen endet. Günde-

ring, damit darüber nicht die Beziehungen endet. Gunde-

Sozialpolitische Anträge im Reichstag.

auf der Tagesordnung stehen zunächst Anträge verschiedener Parteien auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Einrichtung von Arbeitsergänzung.

Abg. Siegel (Soz.): Was zu den Anträgen meiner Fraktion zu den Anträgen der Bürgerlichen Parteien zu sagen ist, wenn wir im Ausschuss bei der zweiten Lesung vorbringen.

Abg. Gustav (Dtsch.): begründet hierauf Anträge seiner Partei, die Maßnahmen zur Förderung des gewerblischen und landwirtschaftlichen Mittelstandes verlangt.

Abg. Krämer (Soz.)

weist die Abgeordneten der Rechten, die im Reichstag an sich die Interessen des Mittelstandes vertreten, darauf, daß diese davon schuld seien, wenn die kleineren Gewerbetreibenden steuerliche Belastungen tragen, während die großen unter ihnen Gelegenheit zur Steuerhinterziehung genug haben.

Abg. Frau Schröder (Soz.)

sagt zu den Anträgen der Sozialdemokratie, die sich mit der Verteilung für die Gefangenen befaßten. Wenn die Abgeordneten, die den Handel und den Mittelstand zu vertreten vorgesehen, sich möglichst Arbeit leisten wollen, so dürfen sie nicht lediglich Interessen, sondern sie müssen die Interessen der Arbeiter wahrnehmen. Wer jemals die Gefängnisbefreiung besucht und dort leben mußte, wie sich das Dasein der jungen Leute sieht, die als Opfer des Krieges in ihrer Jugend ein so furchtbares Schicksal durchmachen müssen, der wird alles tun, um sie der Entlassung vor dem Berliner in weiteres Elend zu bewahren. Es ist die Pflicht und Pflicht der Volksvertreter, die Strafgefangenen nicht nur zu bestrafen und zu strafen, sie auch weiter die Befreiung zu ihrem Fortkommen zu ermöglichen, haben die Pflicht, diese schwachen Menschen zu unterstützen und dadurch ihrem Leben einen sinnlichen Inhalt zu geben, damit sie selbst und ihren Familien wieder gegeben werden können. (Lobhafter Beifall.)

Die Anträge werden dem Volkswirtschaftlichen und dem Finanzausschuß überwiesen. Es folgen die Anträge zur Aufbesserung der Rente der Krieger, hinterbliebenen.

Abg. Rohmann (Soz.)

Die große Bedeutung der Versorgung der Kriegsveteranen zeigt sich in dem Entwurf des Haushalt für 1925. 1.1 Milliarden werden dort zur Verteilung der gegenwärtigen Rechtsansprüche der Verfolgungsberichtigen gestellt. Niemand darf jedoch der Illusion hingeben, daß dieser verhältnismäßig bedeutende Teil der gefallenen Reichsausgaben im Einzelfall auch den genügenden Rente garantieren. Trotz der letzten Erhöhung der Renten blieben diese in ihrem wirtschaftlichen Wert noch um bis 50 Prozent hinter dem Werte zurück, den sie 1920 gehabt haben. Die Anträge der Sozialdemokratie bezwecken, daß fünfzig Kriegsbeschädigter leichter gestellt werden darf, als es stehen würde, wenn er nach dem Verfolgungsgericht abgefunden worden wäre. Sämtliche Erleichterungen des Verfolgungsrechts, die während der Eröffnungsgerichtsverhandlung eingetreten sind, müssen schließlich endgültig gemacht werden. Den hinterbliebenen ist ein Rechtsspruch auf Heilbehandlung einzutragen. Die Kapitalabfindung zum Erwerb von Grundstücken oder zur Errichtung bei der Schaffung von Eigenheimen ist mindestens eben in dem gleichen Umfang zu bemühen wie vor Eintreten des Krieges. Wer fordert strenge Nachprüfung des Antrages der Schwerbehinderten, der namentlich von Behörden und öffentlichen Körpern mit geradezu standöliger Rücksichtigkeit vollzogen worden ist. (Lobhafter Zustimmung links.) Beider Aufforderung verdient die Rechtfertigung des Reichsverfolgungsgerichts, die mit sozialen Einheiten kann noch in Anfang gebracht werden kann. Das Reichsverfolgungsgericht ist dagegen vor kurzem eine höchstfeindliche Entscheidung gefallen, wonach jedem aktiven Offizier, der während des Krieges, wenn auch nur kurze Zeit, ein höheres Kommando geführt hat, die Pension aus der nächsthöheren Stelle entzogen werden muß. Dies bedeutet, daß sämtliche pensionierte Offiziere in ihren Rentenbescheiden um eine Gehaltsgruppe gesenkt gehoben werden. (Lobhafter Zustimmung links.) Die Sozialdemokratie wird an die Regierung die Frage richten, was sie zu tun gedenkt, um auch den zahlreichen aus dem Kriegsstand hervorgegangenen Unteroffizieren, die vorübergehend ein höheres Kommando bekleidet haben, eine entsprechende Verbesserung ihrer Gehaltsansprüche zu gewähren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Anträge werden dem zuständigen Ausschuß überwiesen, darauf kommen die Anträge über soziale Versicherung und Arbeitsamt.

Anträge über soziale Versicherung und Arbeitsamt

Aus aller Welt.

Berliner Hauptbahnhof ohne Licht.

In dem Berliner Elektrizitäts-Umlaufwerk Tiergarten in der König Auguststraße, das den alten Berliner Westen, das Potsdamer Platz und einen Teil der Leipziger Straße mit Licht und Kraft versorgt, trat gestern abend infolge eines Kabelflares eine Stromunterbrechung ein. Die Unterbrechung in der Stromversorgung, die etwa eine Stunde andauerte, reichte für besonders auf dem Potsdamer Platz mit seinem regen Verkehr peinlich bemerkbar. Unfälle haben sich, soweit bekannt, während der Dunkelheit glücklicherweise nicht ereignet.

Haus- und Pflegesitzer geht.

Ein Bühnenbisher in Karlsruhe hatte in den letzten Jahren in kleinen badischen Zeitungen, vor allem des Schwarzwaldes, und Anzeigen eine Haus- und Pflegesitzer gesucht. möglichst jüngste, volle Figur, unanständige Weise bevorzugt". Es scheint also gerade im frommen Niederrheinischen teilweise ausziehen mit dem Kirchenbesuch, sonst brauchte man nicht zu einer solchen richtiggehenden Anreicher-Reklame zu greifen.

Gefüge im Osten.

Bei Vorahme von Reinigungsarbeiten in dem auf dem Bahnhofsvorplatz befindlichen Postamt gerieten am Donnerstag zwei alte Bahnbeamte zusammen. Arbeiter, der 41 Jahre alte Reinhard Schaeffer und der 19jährige Rudolf Lietzke, in den Bereich glittiger Türe. Auf ihre Hüfttasche stieg der 19jährige Sonn Schweigert, der ebenfalls an den Reinigungsarbeiten teilnehmen sollte, in den Raum ein. Alle drei standen im Raum zwischen den glittigen Türen erstickt. Sie wurden erst am andern Tage, als von Seiten der Angehörigen Rettungsarbeiten angestellt wurden, entdeckt.

Abg. Karsten (Soz.):

Wir verlangen vor allem einen wirklichen Schutz des Arbeiterschaft, dann es ist besser, die Schäden zu verhindern, als hinterher Ursachen zu zahlen. Notwendig ist die Neuregelung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe. Durch die Ausnahmen, die der Reichsminister zugestanden hat, sind wilde Hindernisse geschaffen worden. Der Reichstag hat die Pflicht, sie zu beseitigen. Wir haben einen Entwurf eingereicht, der die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wieder herstellen soll. Durch eine Reihe anderer Anträge wollen wir einen wirklichen Arbeiterschutz herstellen. Vor allem müssen die Fragen der Unfallversicherung und der Invalidenversicherung geklärt werden. Am vorliegenden Sommer hat der Reichsminister eine Vorlage eines Gesetzes vorgesehen, das die Renten und Unfallversicherung verbessern sollte. Wir erwarten heute noch darüber. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Erhöhung der Renten. Wir verlangen als erste Abschlagszahlung eine Erhöhung um 150 Prozent, sobald die Rente zunächst 35 Mark im Monat beträgt. (Lobhafter Beifall.)

Die Anträge werden dem Sozialpolitischen Ausschuß, die dann folgenden Auflösungsanträge ohne Debatte

dem Ausschuss ausreichend überwiesen.

Debattolos werden ferner angenommen die Anträge, die die Regierung auffordern, schließlich die Gesetzestexte zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, über Ausnahmetarife der Reichsbahn und den Entwurf eines Verwaltungsgesetzes vorzulegen. Der Schankstättengesetzentwurf wird dem Ausschuss für Bebauungspolitik überwiesen.

Dann verlegt sich das Haus auf Freitag Nachmittag. Auf

der Tagesordnung steht: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Anerkennung Sowjetrußlands auch durch die Vereinten Staaten?

Washington, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Vereinigten Staaten erwirken ernsthaft die Anerkennung Sowjetrußlands und die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Über die grundlegende Seite dieser Frage besteht Übereinstimmung zwischen Großbritannien und der maßgebenden Personalität des Senats, dem Senator Borah. Die machen die Anerkennung jedoch davon abhängig, daß die Sowjetregierung die Schäden der Korenski-Regierung an Amerika in Höhe von mehr als einer Milliarde Goldmark und die privaten amerikanischen Forderungen in Höhe von 34 Milliarden Goldmark anerkennt. Außerdem soll sich die Sowjetregierung verpflichten, daß jeder Propaganda in den Vereinigten Staaten zu enthalten. Falls sie diese Bedingungen anerkennt, dürfte der Übereinkunft der Sowjetregierung nichts mehr im Wege stehen.

Es handelt sich um eine Folge der Erwerbung russischer Rohstoffkoncessione durch amerikanische Kapitalisten. Der bisherige Staatssekretär Hughes stemmte sich gegen diesen Schritt, aber auch diejenigen Führer der amerikanischen Regierungspolitik in den Vereinigten Staaten machen der Sowjetregierung Bedingungen, deren Annahme nicht gern leicht fallen wird.

Wer regiert in Polen?

Das Krakauer sozialistische Parteiblatt „Raptod“ („Vorwärts“) meint, daß der Zustand im polnischen Landtag, wie er gegenwärtig ist, nur zwischen die Rechten eine Mehrheit erlangen, später wieder die Linken mit den Minderheiten für die Dauer unmittelbar sei. Die Regierung wird diese durch Zusammensetzung gesuchten Beihilfe früher oder später gering wählen. Die Regierung, die keine soße Stütze im Landtag findet und die Schwäche der Parteien erkennt, geht in einer Weise vor, als ob sie mit dem Landtag überhaupt nicht zu rechnen hat.

Immer wieder würden von Seiten der Rechten und der Linken gewalt an sich zu rühen. Das Blatt gibt die Möglichkeit der vorübergehenden Bildung eines Reichsgerichts Konferenzen wie im Jahre 1923. Das Blatt gibt die Möglichkeit der vorübergehenden Bildung eines Reichsratsrätes zu, stellt aber fest, daß ungeschickter Opposition der Linken von einer Dauerhaftigkeit einer dieser Kombination nicht die Rede sein kann. Die Linke kann aber wohl daran denken, eine Mehrheit im Landtag zu erlangen, da dort so ungewisse Elemente wie die Nationalsozialistische Partei sitzen, die nicht weiß, ob sie sich zu den Rechten oder Linken zählen soll. Pflicht der Regierung ist es, dafür zu sorgen, daß sie sich endgültig auf eine entschiedene Mehrheit im Landtag führt und nicht lediglich den Ballast darstellt, der die Söhne dazu nach dieser bald nach jener Seite herandrückt. — Man sieht, daß die Polen mit ihrer Demokratie ungefähr so weit sind, wie wir zur Zeit Kabinett Marx-Stresemann.

Aus der Kirchenwelt.

In der „Landshuter Zeitung“ stand sich kürzlich folgende Kirchenclame, um zum Besuch der Franziskanerkirche „Maria Loreto“ einzurufen. Es heißt da: „In die Franziskanerkirche „Maria Loreto“ gehe ich so gerne: 1. weil es dort so warm ist, was sich eben keine andere Kirche selber geben kann; 2. weil es dort niemals zugig ist und Lüstungsfenster, die rechten Zeit geschlossen werden; 3. weil man sich keinen Platz dort selber aussuchen kann; nur sollten sich einige Besucher nicht gerade an einem Episch hinpappern wollen, sondern schon in die Mitte geben; 4. weil dort die Gottesdienstzeiten regelmäßig sind, d. h. es gibt selten einen Ausfall infolge Leidens usw.; 5. weil diese Kirche auch nach der Erweiterung noch etwas Aufhebens hat; über die Mauer kann man gesellter Meinung sein; 6. weil dort große kirchliche Feierlichkeiten entstehen, z. B. vier Kerzen brannten, viel Weihrauch duftet; ich freue mich schon auf den 8. Dezember; 7. weil man entsprechendes Licht zur Verfügung hat, wenn man lesen will.“

Es scheint also gerade im frommen Niederrheinischen teilweise ausziehen mit dem Kirchenbesuch, sonst brauchte man nicht zu einer solchen richtiggehenden Anreicher-Reklame zu greifen. Ein junges Mädchen zwischen Süßigkeiten verzerrt.

In der Ortszeitung „Fazit“ (Österreich) spielt sich dieser Tag ein furchtbare Unglücksfall ab, dem die 23jährige Magdalena Stadler zum Opfer ist. Das Mädchen begab sich in der Dunkelheit in den Waldesraum des Mühlbachers Allesel Park, wo sie den Mühlbacher Jungen willigte; dabei geriet das Mädchen mit dem Saum ihres Kleides an ein rotierendes Mühlrad und wurde langsam in das Radgestell gezogen. Möglicherweise ein merkwürdiger Sessel. Der erschrockene Müller eilte in den Waldesraum, konnte das um Hilfe rufende Mädchen jedoch nicht mehr retten. Die Mutter läuft daher das Wasser in die Hände, rüttet es in das Trichter der großen Mühlrad und zerquetscht die sich heftig windende im unheilvollen Sime des Wassers. Als die Mutter zum Stehen kommt, war es bereits zu spät, man konnte nur noch den Leichnam der Unglücksbuche abholen. Die Telephonbeamten sollen sich

Dresden (Sand)-Neumarkt.

Reichskammer Betriebsverein Klein-Sandau.

Die Versammlung in Klein-Sandau am Sonntag, den 18. Januar, fällt aus. Dafür treffen sich die Kameraden pflichtig um 12½ Uhr am letzten Freitag, 25. Januar, nämlich 12½ Uhr.

Ortskarte. Sehr merkwürdige Zustände scheinen bei dem Steinbrücker Wilhelm Köhler zu herrschen. Deinen dort wohnende Sohn, der Kriegsverw布te W. K., der schon bei früheren Meisters durch kein aufrühreres und beleidigendes Benehmen zu Zwistigkeiten Anlaß gab und hatte vom Kriegsverw布ter Köhler mit einem Vermis bestraft wurde, erneut gemeinsam mit seinen Verwandten auch diejenigen Meister angesprochen. Einmal wollte er mit der Drohung: „In kurzer Zeit ist mir eine Peitsche“ in die Wohnung des Meisters einziehen. Ein andermal, als der Meister durch die Haustüre Kohle in seinen Schuppen holen wollte, wurde er von dem Kriegsverw布ter, dessen Vater und seinem Geschwister überfallen und verlegt, so daß der Meister jetzt gerichtlichen Schutz in Anspruch nehmen muß. Ebenso muß sich der Meister und seine Frau fast täglich die ärgsten Belästigungen gefallen lassen, deren Auflistung hier aus Gründen des Anstandes kaum möglich ist. Leider sind alle bisher eingesetzten Behörden der radikalen Familie gegenüber ratlos gewesen.

Aus der Geschäftswelt.

Aus der Schale (Wohres Geschäftchen.)

Der Lehrer will erklären,

Was Gut und Böse sei.

„Gut ist ... nun lohnt mal hören,

Was denkt ihr euch dabei?“

Da steht die ganze Klasse

Die Finger in die Höhe —

„Nun?“ — „Gut ist eine Tasse —

Kohlreines Matzofee!“

Der Gehalt macht's!



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie

Rothreiners Matzofee

trinken. Tausende von Ärzten empfehlen

ihm. Der Gehalt macht's!

Werbt ständig für unsere Zeitung!

laufen numeriert werden und vor ihrem „Tévoute“ („Hiermit“) ihre Zahl nennen. Der Zweck des Vorschlags sei, das Telefonpersonal zu identifizieren und ein Gefühl größerer Zusammenarbeit, gegenseitigen Verständnisses und Sympathie zu schaffen.

Verwendung der Chiffren im Land des Hochkapitalismus.

Die Zahl der „wilden“ Eheschließungen in Amerika ist kürzlich im Wachsen. Gleichzeitig vermehrt sich die Zahl der Scheidungen — jede vierte Ehe wird geschieden. Der bekannte Richter Ben Lindsey vom Jugendgerichtshof erklärt, daß es wahrscheinlich in Zukunft zwei Kategorien von Eheschließungen geben werde: Ehen, in denen Kinder erwünscht seien, und solche, in denen sie nicht erwünscht seien. „Heirat und Scheidung in ihrer jetzigen Form haben dazu geführt, daß benötigte so viele Deutsche“ schließen, ohne sich auf den 8. Dezember zu beziehen, und „die heutige Gesellschaft weiß die händige Vermeidung dieser wilden Eheschließungen übersehen, und die zahlreichen Scheide-Gebühren, die die moderne Jugend als Rechtfertigung für ihr Vergehen angibt, nicht hören. Das alles deutet auf eine Veränderung der Beziehungen zwischen Mann und Frau hin.“ Lindsey glaubt jedoch, daß diejenigen Schwierigkeiten im Eheleben zu einer besseren Zukunft führen werden, und zwar wahrscheinlich bei anderen Gütern und Dienstleistungen.

Niederschüttungen aus Columbus' Tagen.

Amerikanische Gelehrte haben den Plan ausgearbeitet, die manige noch in Betrieb stehenden Riesenmühlenräder auf eine unbekannte Insel an der Küste der Vereinigten Staaten zu bringen. Diese Tiere soll man für die ältesten Lebenszeiten der Erde vorbereiten, manche davon zur Zeit gelebt haben, als Columbus Amerika entdeckte. Die Gelehrten betonen, daß die Riesenmühlenräder lange leben könnten, und von den Senator-Durchgängen ausgetragen, um wieder gebaut zu werden. Man will sie aber nach einem gewissen Zeitraum abholen.

Sind das die politischen Aufgaben der Stadt?

Ja Nr. 226 des „Mülheimer General-Anzeigers“ — es wäre in den Tagen des Wahlkampfes — würdigte die Deutsche Volks-

partei folgendes:

„Frauenversammlung!

Die politische Frau in der Frau.“

„Gemeinsamen Bekanntmachungen und Ankündigungen.“

EDEN

Theater EDEN Theater
Nikolaistraße 27.

Uraufführung für Schlesien!
Hurra! Hurra! Hurra!

Maciste

ist endlich wieder da!

In seinem neuesten Riesen-Sensationsfilm
Maciste Imperator

vollbringt er Meisterstücke, daß dem Besucher die Haare zu Berge stehen.

Im Beiprogramm:
„Er“ wird Landwirt. (Herald Lloyd)

Vorstellungen: Wochentags 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntags 3, 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

„Vom Tode errettet . . .

Lange schreitend: So urteilten Leidensgenossen: Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muß sagen, der Nymphosan - Sirup hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 18 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich soches Fieber und sehr viel Atemnot; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann eines Tages nach Obersdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von Hirsch Nymphosan-Sirup. Sitzer bestellte von diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein Fieber mehr und Atemnot, das kann sehr nachgelesen und spreche Ihnen weiter herzlichsten Dank aus. H. Schmidl G. B. in O. So und ähnlich hörten die fast täglich bei uns eingehenden Dutzendreihen Best. Böls Myr. cpe. 3%, Na br. 2%, Malt. 24%, Saach. 10%, f. emuls. Preis pro Flasche Mk. 3,-. Zu haben in Adlerspoth, Goethepoth., Krimmelmarktpoth., Naschmarktspoth., Sternpoth. Althersteller: Nymphosan A.-G., München 2.

Westerstraße
50



Dir. Ferdinand Hund

1. Etage	Stoff-Läden
	Schweiditzer Str. 45 (Haus Strumpf-Puchs)
	Kleiderstoffe
	einfarbig 100 cm breit 2.25
	Baumwollkleiderstoffe
	doppelt breit 1.65. 1.25
	Kantellkleid
	150 cm breit von 3.45
	Affenhaut
	für Mantel von 7.75
	Bunte Stoffe
	für Kästchen von 1.85
	Kostümstoffe
	140 cm breit von 2.90
	Gabardine
	reine Wolle 45 und 5.75
	Moroquin
	in Bellfarben 110 cm breit 1.90
	Eoliene
	100 cm breit von 5.90
	Kleidersamt (Körperware)
	schwarz, 70 cm breit von 5.25
	Liberty-Seide
	Hochglanz, beste Qualität, all mod. Farbe, sehr preisw.
	Muskensamt 2.45
	Satin alle Farben 1.50
	Kleine Spesen! Kleine Preise! Gegründet 1853

Mein diesjähriger Immerwährender Olivierempfehl

ist in Vorbereitung!

**Beginn: Montag,
19. Januar**

Was ich Ihnen bieten werde, ersuchen Sie aus
meinem Sonntags-Inserat



Adolf

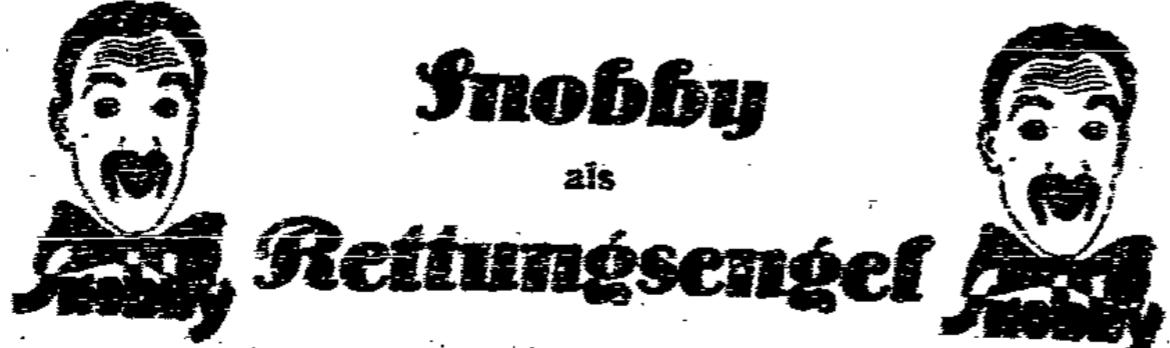
Erwülfungsburg

Breslau, Reuschstraße 7, Ecke Büttnerstraße

Freitag bis einschließlich Montag: Der schönste und neueste aller **Operetten-Filme**



Im Beiprogramm:



Sonntag 14.3 Uhr: Kinder-Vorstellung Eintrittspreis 25 Pfennig

Nedermaus &

MK

In beiden Theatern
möglich 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 Uhr, letzte Vorstellung 8 $\frac{1}{2}$ Uhr!

3 Uraufführungen 3

1. Der gewaltigste Sitten-Sensationsfilm der Saison:

Die Mausefalle in den Tiefen der Großstadt

Die Menschenfalle im Apachenkeller.

Ferner:

Fatty als Schwer- gewicht!

Außerdem:

Die Hochzeit um Mitternacht!

In beiden Theatern verstärkte Orchester.

Nedermaus &

MK

1. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 16. Januar 1925

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 16. Januar

Sozialdemokratische Partei.

Wahlversammlungen finden am Montag abend in mehreren Städten statt. Siehe Adressen in morgiger Nummer.

Quellenleiterinnen. Wegen Raumangel kann die für heute angelegte Sitzung nicht stattfinden.

Am 25. Bezirkstagsfeier, die die Kartothekarie noch gefeiert haben, müssen das bestimmt bis Sonntag sein.

Sozialisten. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, erster politischer Aussprachabend: "Die Regierungskritik". Gegen Dr. E. Stein. Interessierte Parteimitglieder gern willkommen.

Arbeiterjugend-Funktionäre. Morgen abend pünktlich 8: Ankündigung. Niemand darf fehlen. Thema: Nation und Rasse".

Am 10. Wir haben unser neues Heim Dienstag Es befindet sich in der Bender-Oberrealschule am Adam-Kraus-Platz, Freitag, 18 Uhr, Weiterbesprechung von: "Bub und Schabel". Pünktlich und zahlreich erscheinen!

geht nicht im Alltag unter!

Die Feiertage sind vorüber. Die aufpeitschende Wachzeit unter uns. Der Alltag hat wieder seine Herrschaft an-

fangen. Tag hinein in die Fabrik, in das Bureau, ins zur Arbeitsschätte. Tag für Tag dieselbe Arbeit. Immer nur kargen Lohn, mit dem man rechnen muss, der kaum für lebenswichtige Dinge reicht. Das macht müde!

Keiner Mensch geht es so. In der Jugend regt sich zu noch Sehnsucht nach besserem Los. Hoffnung auf eine Zeit. Im großen Alltag ging auch das bei vielen

es hat doch keinen Zweck!" Müde werden die Hände, die Sinne. "Nur nicht denken!" In Gleichgültigkeit verfliehen die Wünsche der Seele. Und der Mensch wird zum Arbeitsmaschine.

Alle gingen diesen Weg der Trübsal, viele werden ihn

gar nicht ausgeben! — Wie töricht ist der Weg! — Das Leben wirklich so dunkel, immer so dunkel?

Ein, nicht an allen Tagen hängen trübe Wolken am Himmel, nicht immer verbirgt der Nebel die Schönheit der Landschaft nicht immer wieder Sonne auch in das ärmste hinein. Sieht nicht der Menschensee die Welt offen? Kampf bedeutet Leben! Und kämpfen für seine Ideale.

Die Welt braucht nicht so zu bleiben, wie sie ist. Der Mensch hat sie so gestaltet, hat sie so schlecht gemacht, hat die unzulässigen Verhältnisse geschaffen. Sollte der Mensch sie nicht ändern können?

Er kann es, wenn er den Willen hat! Wenn er nicht im Untergang geht:

Der Sozialismus ist der Weg zu einer besseren Welt. Laßt uns milde werden. Wir wollen nicht im Alltag untergehen. Sollen leben, kämpfen, für eine bessere Welt auf der Erde! Ernst Schramm.

Herr Simon zu seinem Ausschluß.

Auf der Bitte um Veröffentlichung schlägt uns Herr Simon den Brief. Und da wir an seinem Ausschluß aus der SPD sind, weil wir mißtraut haben, daß er sich zu seiner Geburtstagsfeier zwar Rechtsleute, aber keine Kommunisten eingeladen hätte, wollen wir ihm hiermit den Gefallen eröffnen:

Wir danken auf den in der gestrigen Ausgabe der "Sozial-Arbeiter-Zeitung" veröffentlichten Ausschluß aus der SPD, e ich mit folgendes zu bemerken:

Der Ausschluß ist in Wohlthat erfolgt, weil ich zu wenig bin und mich immer gegen Gewalt und Fälschung gewendet habe. Deswegen bin ich auch mundtot gemacht und sogar schon im Jahr 1924 von der Stadtverordnetenliste gestrichen worden. Ich gegen mich geht seit vielen Monaten und hat in der Zeit insbesondere durch ihren Höhepunkt erreicht, als ich um Zahlung der seit einem Jahre rückständigen Anwaltskosten verhindert habe. Nicht bare Auslagen ertrug, die bis heute noch unbeglichen sind, obwohl sonst für viele Dinge Geld da ist.

Es kam hinzu, daß ein führender Parteigenosse ebenfalls an meine Hilfe in Anspruch nahm, von mir vor dem Amtsgericht und freigesprochen wurde, und zum Dank ist ebenfalls unterstellt mein Honorar zu begleichen. Obwohl ich die Beiratsleitung bat, zu vermitteln, wurde ich einmal einer Antwort gewidrigt.

Das ganze Verfahren gegen mich war streng geheim, ohne daß auch nur Gelegenheit zur Aufklärung gegeben wurde. Selbstverständlich verzögerte ich auf die Entgegenbrüder einer in der Böse und Grauen führen, die im Munde die kommunistische Gesinnung führen, in Wirklichkeit aber handeln.

Arbeiter als Erfinder.

Am Donnerstag abend erschien wir die Einladung eines Paul Strommer ins Vinzenzhaus zur "Führung revolutionären Erfindung auf wissenschaftlichen Grundlagen". Ich nichts Besonderes ahnend, begaben wir uns dorthin, einen Metallarbeiter, der eine seltsame Kugel fertigte. Sie löste auf einer Glassplatte, wo sie wenig Zeitstand, nachdem sie leicht rotowärts gestoßen, eine Weile stehen, sich fest und dann mit wachsender Geschwindigkeit umdreht, auf ihrem Ausgangspunkt zurück und so ein. Ich war darüber hin und her. Auf dieses Stückchen kommt es an. Er sagt, die Kugel geht, als Maschine her, nicht nur die zu ihrem Anfang aufgewendete Kraft an, sondern noch etwas mehr. Das Perpetuum ist damit gewissermaßen übertrifft. Daher ist er sich, das vielleicht Perpetuum mobile an sich ein Ding, das führt den Rücklauf auf zwei Rautenführte zurück, die der Kugel zwar bekannt seien, die aber bisher in der Technik nie anwendbar gefunden hatten. Solches war mir zum erstenmal erschienen. Die Frage, ob er seine Erfindung zum Patent

angemeldet habe, verneinte er. Er würde das auch nicht tun, denn das ließe die Erfindung preisgeben. Die Erfindung sei, nachdem sie gelungen, so leicht in verändert und verbessert Form nachzumachen, daß das, besonders im Auslande, sicher der Fall sein würde. Einzelne Jahre aber habe er probiert, bis er zu dem heutigen Ergebnis gekommen sei. Und nun wolle er selbst daran weiter arbeiten, bis er ein praktisches Modell hergestellt habe. Er habe Zeit, und wenn es abermals fünfzehn Jahre dauere. Wer er glaube, daß sich Förderer finden, wenn die Sache an sich an die Öffentlichkeit komme. Deshalb will er, nachdem er zuerst einmal die Presse eingeladen hat, demnächst Kaufmännisch eisladen. Man wird dann wohl hören, ob es sich hier wirklich um eine neue Erfindung handelt.

Arbeiter-Bildungsausschuß.

Dienstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Vortrag

Reichswirtschaftsminister a. D. Robert Schmidt

Kartelle und Trusts".

Eintritt 20 Pfennige. — Arbeitslose und Kurzarbeitende Partei- und Gewerkschaftsmitglieder haben freien Eintritt.

Im selben Kreis sprechen in den nächsten Wochen Ministerialrat Flato - Berlin über "Wandlungen der Betriebs-Verfassung" und Dr. Karl Landauer - München über "Stand des Sozialisierungproblems". Bei gleichzeitiger Abnahme der Programme für alle drei Vorträge beträgt der Preis im Vorverkauf zusammen nur 60 Pfennige.

Programme im Arbeiterjugend-Büro (Gewerkschaftshaus), in der Volkswohl-Buchhandlung, bei den Vertrauensleuten und an der Abendpost.

Milde Winter.

Die milden Winter, die wir manchmal erleben, erweden leicht den Glauben, daß in unserem Klima eine Veränderung stattfinde. Solche Veränderungen sind aber in der historischen Zeit, so weit wir zurückfolgen können, nicht nachweisbar. Milde und strenge Winter haben in unzweckmäßigen Turnus stets abgewechselt, und wir kennen die Gesetze noch nicht, nach denen sich ein milder oder strenger Winter einstellt. Aus früheren Jahrhunderten sind folgende ungewöhnlich milde Winter bekannt:

1028 blühten im Januar die Bäume und im April die Weinsteine, während zu Pfingsten die ersten Gräser eingetragen wurden.

1186 blühten ebenfalls die Bäume im Januar, im Februar waren die Apfel so groß wie Haselnüsse, und im Mai stand das Getreide reif auf den Feldern.

1289/90 erfolgte die Baumblüte schon zu Weihnachten. In der Kirche sah man zu Heiligabend die Kinder mit frischen Blumensträußen, im Januar badeten die Knaben in den Flüssen. Am 6. Januar begannen die Vogel zu brüten, um die Blüte des Monats blühte der Helm.

Im Jahre 1539 gingen die Mädchen zu Neujahr und am Tage der Heiligen Drei Könige mit frischen Kränzen geschmückt zur Kirche.

Von der Ortskrankenklasse.

Mit einer sehr anpassenden Empfehlung hat ein Angestellter der Post einen Patienten an den Vertrauensarzt verwiesen. Der uns vorgelegte Zettel lautet:

"Name). Sehr zentrierter Busche! Liegt was vor?"

Wir glauben nicht, daß die Verwaltung bei Auflie das billigt!

Der Breslauer Fleischhandel und der Fall Denke.

Der Magistrat schreibt:

Bei der Berichterstattung über die Versammlung des Interesserverbandes der Breslauer Ladenfleischer ist einem Teile der Presse eine Reihe von Irreführern unterlaufen, die nicht unwiderrücklich bleiben dürfen. Insbesondere hat der Obermeister des Verbandes, Herr Franz Schmid, nicht davon gesprochen, daß Denke oder andere mit ihm in Verbindung stehende Personen Fleisch nach dem Breslauer Marktgeschäft gebracht haben. Der Redner konnte auf Grund der Niederdrift seiner Ausführungen nachweisen, daß eine auch nur ähnliche Bemerkung von ihm nicht gemacht worden ist. Ferner geht aus den Büchern der Markthallenverwaltung einwandfrei hervor, daß seit Jahren kein Münsterberger Händler Fleisch nach den Hallen gebracht hat. Jüngst ist im Jahre 1914 eine Geflügelfrau aus Münsterberg in den Hallen gewesen. Nach ihr hat weder Denke, noch eine andere Person aus Münsterberg die Hallen aufgesucht. Der Bericht des Fleisches der Denke-Opfer wäre auch aus den verhältesten Gründen unmöglich gewesen. Die starke Kontrolle durch die Marktleitgerichte und den Polizei-Dienst, wie auch die Kontrollen der zahlreichen Hallenfleischer untereinander schließen jeden unlauteren Handel ohne weiteres aus. Der Magistrat bedauert, nach Lage der gezeitlichen Verhältnisse den sogenannten "Schwarzhandel" nicht unterbinden zu können; er empfiehlt aber die Einwohnerchaft dringend, ihren Fleischbedarf nur bei den in Frage kommenden Fachleuten, seien es Laden- oder Händelfleischer, zu decken.

1. Quittung.

Für den Bezirk Mittelschlesien gingen zur Reichs- und Landtagswahl folgende Beiträge ein: Biele 232 Schmolz d. Spitzer 12,20 Mark, Liste 300 Schmolz d. Conrad Fröhlich 37,56 Mark, Liste 231 Rödelsee d. Florenz 52,50 Mark, Liste 15 Tornowitz-Brieg 8,20 Mark, Liste Groß-Rietberg 1,60 Mark, Strowa Kretzdorf 26 Mark, Laubenhof Striegau 30 Mark, Tellerammlung Gießendorf 3,85 Mark, Mellowitz 4,04 Mark, Buch-Bischdorf 6,16 Mark, Liste 242 Deutsch-Biela 7,80 Mark, Tellerammlung Ober-Rosen 5 Mark, Rathen 10 Mark, Gießroth 9,25 Mark, Bischdorf 3,50 Mark, O. P. Zimmer 50 Mark, Liste Juliusburg 9,50 Mark, Liste 33 Oberstein 6,70 Mark, Liste Lampersdorf-Neumarkt 8,10 Mark, Liste 61 Landau 18,40 Mark, Belsch Orlau 20 Mark, Zschöche Gießhammer 25 Mark, Tellerammlung: Jochsdorf 9,82 Mark, Au-Schlesie 10 Mark, Kapendorf 6,63 Mark, Buchwitz 6,70 Mark, Bischdorf 18,71 Mark, Witten 7,50 Mark, Pistorf 4,80 Mark, Belonie 3,90 Mark, Tellerammlung und Liste 1114 Rödelsee 10 Mark, Herzberg Weißstein 25 Mark, Tellerammlung Waldenburg 40 Mark, Gießendorf 90 Mark, Tellerammlung Groß-Görschen 5,85 Mark, Seehof Ruppich 50 Mark, Liste 45 Jößnitz 4,60 Mark, Schütz Waldenburg 30 Mark, Tellerammlung Schmelz 5,70 Mark, Klein-Königswitz 1,77 Mark, Goldbach 3,50 Mark, Liste 107 Südmenn 4,25 Mark, Simon Langenau 2,50 Mark, Bischdorf 10 Mark, Tellerammlung Borsig 3,60 Mark, Neukirchen 5,60 Mark, Neukirchen 2,35 Mark, Stannberg 2,40 Mark.

Obersdorf 4 Mark, Schreibendorf 1,85 Mark, Klein-Lauden 3,50 Mark, Thomashof 10 Mark, Liste 236 Wangen d. Hahn 21,50 Mark, Tellerammlung Weiterswitz 12,50 Mark, Thiemann 6 Mark, Liste 222 Walswitz 38,45 Mark, Liste 210 Carlowitz 41,80 Mark, Liste 302 Carlowitz 20,25 Mark, Liste 276 Kreuzburg 47 Mark, Tellerammlung: 9,20 Mark, 2,70 Mark, 8,10 Mark, 8 Mark, 3,20 Mark, 3,80 Mark, 2 Mark, Liste 105 Trebnitz 108,50 Mark, Köller Dittersbach 13,50 Mark, Tellerammlungen im Kreise Schweidnitz 23,08 Mark, Liste 134 Schönbrunn 18,20 Mark, Liste 315 Deutsch-Biela 8 Mark, Liste 316 Deutsch-Biela 7 Mark, Liste 345 Wangen 4,80 Mark, Liste 346 Wangen 7,15 Mark, Liste 230 Rosenhain 28,80 Mark, Liste 213 Goldschmieden 11,50 Mark, Liste 157 Weizenroda 25 Mark, Liste 49 Geppersdorf 30 Mark, Tellerammlung Zweibrück 2,12 Mark, Peterswitz 11,40 Mark, Liste 224 Orla 32 Mark, Strowitz 38,25 Mark, Liste 57 Schweidnitz 7,75 Mark, Tellerammlungen: Briesen 6,50 Mark, Gießwitz 48 Mark, Urb.-Gem. Soz. Lehrer 50 Mark, Liste 251 Oels 10 Mark, Liste 80 Oels 12 Mark, Liste 112 Hermsdorf 14 Mark, Liste 252 Mittelwalde 8,40 Mark, Liste 258 Mittelwalde 3 Mark, Liste 228 Oschwitz 26,50 Mark, Tellerammlung Cawallen 4,50 Mark, Liste 211 Cawallen 30,30 Mark.

Aller Spendern besten Dank.

Alle Ortsgruppenführer und Inhaber von Sammelstellen werden hiermit aufgefordert, die noch ausstehenden Sammelstellen, ganz gleich, ob leer oder mit Beiträgen versehen, an das Partizipationsbüro zu Händen des Unterzeichneten sofort einzusenden.

Rob. Herrmann, Kassierer, Breslau I, Margaretenstr. 17 II,

Postcheck-Konto 31158.

Der Glaube tut's nicht!

Im "Schiewerder" hat aus Anlaß der Reichserziehungswache eine evangelische Kundgebung stattgefunden. Die Unbildungsfähigkeit saß dicht zusammen, weshalb natürlich auch der Fall Schremmer eine Rolle spielte. Weil der Breslauer Magistrat unserer Genossen Schremmer und nicht den Deutschnationalen Kochitz zum Kreishauptinspektor gewählt hat, wurde ihm durch folgende Entschließung der Text gelesen:

"Die im großen Schiewerder versammelten evangelischen Eltern haben mit Entzücken davon Kenntnis genommen, daß der Magistrat an Stelle des von der Schuldeputation auf erster Stelle vorgelegten Kandidaten einen Herrn für die freie Stadtkleininspektionsstelle in Borsiglag gebracht hat, von dem die evangelische Elternschaft ein Verständnis für die evangelische Schule nicht erwarten kann. Die evangelische Elternschaft betrachtet diesen Vorschlag, der sich zu dem Beschluss des Hauptratschusses des Preußischen Landtages 1922 und zu dem Ergebnis der letzten Elternheitswahlen in Borsiglag spricht, sehr ungünstig und fordert die Befreiung der Stadtkleininspektionsstelle entsprechend dem ersten Vorschlag der städtischen Schuldeputation."

Genosse Schremmer ist zwar evangelisch, so gut oder wohinlich weiter als Herr Kochitz, aber der Glaube tut's nicht, wenn die reaktionäre Bezeichnung steht. Genosse Schremmer hält es zu genau mit der christlichen Lehre vom Frieden und mit den Worten Jesu in der Bergpredigt, die sich jeder nachscheren sollte, wenn er sie vergegen hat. Die Kreuze, die im "Schiewerder" zusammen waren, wiesen vom wahren Christentum ancheinend nur sehr wenige. Daher auch ihre ganz unchristliche Entzückung über den Fall Schremmer.

Genosse Schremmer ist zwar evangelisch, so gut oder wohinlich weiter als Herr Kochitz, aber der Glaube tut's nicht,

wenn die reaktionäre Bezeichnung steht. Genosse Schremmer hält es zu genau mit der christlichen Lehre vom Frieden und mit den Worten Jesu in der Bergpredigt, die sich jeder nachscheren sollte, wenn er sie vergegen hat. Die Kreuze, die im "Schiewerder" zusammen waren, wiesen vom wahren Christentum ancheinend nur sehr wenige. Daher auch ihre ganz unchristliche Entzückung über den Fall Schremmer.

Dem alten Praktiker.

(Zur heutigen Fünfundzwanzigjährfeier im Gewerkschaftshause.)

Die Not war groß und klein das Recht

für jeden Arbeitmann,

Und gings dem Juvalden schlecht,

Man noch auf Kürzung kann,

Der Rente, wenn gegeben er,

Sie legtes, die Gefundheit her,

Und wenn es kam zum Sieren,

Wußt' Weib und Kind verderben.

Der Wirt war grob und gerne hielt

Er sich die Wöbel ein,

hat Wöbel niemehr gefilzt,

Wen' fit ihm sprach der Schein,

Und Steuer vom geringen Lohn

Gepfändet ward, es war ein Höhn,

Auf jene guten Zeiten,

Die neu man will bereiten!

Abzahlung war das schwere Los,

Für jedes junge Roar,

Und fehlte eine Rote bloß

Im lieben langen Jahr,

Kam gleich vom Amtsgericht der Mann,

Mit seinem blauen Kudel an,</p

Die Klippelkinder beim armlohen Mäster Elroy

Im der Klippelschule war den Kindern bereits vor Jahr und Tag vom armlohen Deutschen Karl Herren ein Unterricht worden, der nun über 20 Jahre alt ist und in Charlottenburg eine Ruhe genießt. Sie hatten gehört, daß Nathan mit den Füßen schreibe, Meister und Schueler beim Essen handhabte, sich eine Zigarette anzündete, Geige spielt, schreibt mit dem Finger, was ihnen das erträumte. Sie konnten es sich nicht vorstellen. Nun durften die Kinder am Mittwoch einen Kollegen von Nathan, den hübschen Engländer Elroy, durch freudliches Einigeskommen der Direktion im Jekes Buch unentweglich hören. Völlig erschienen sie mit ihren Begleitern; gewonne Verstärkung wünschten eingetragen. Der Spaziergang verfolgten sie das abwechslungsreiche Programm. Da kam der h. Heim für sie! Der armlohe Mäster Elroy trat auf. Nicht nur mit erstaunlicher Geschicklichkeit gebrauchte er seine Hände, nein, mit Eleganz. Er entfaltete eine Flöte, gab ihnen Unterricht ins Glas, fügte mit dem Finger das Glas zum Würde, jündete sie eine Zigarette auf dem Weg über den Straßen an, lachte, rührte um. Die Kinder kamen aus dem Stuhlen nicht heraus. Nun wurde ihnen wichtig klar, daß man bei willenskräftiger, wie erlahmender Leistung, trotz großer Körperbehinderung, scheinbar unmögliches erreichen und sie kein Brat selbst vorbereiten kann. Nicht nur der Deutsche Nathan, sondern auch der Engländer Elroy lud ihnen lobendige Verdüsse geworben. Zur Aufführung aber wirkte Elroy wie ein Wunder.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 1. Sonntag, den 18. d. Mts., mittags 12.30 Uhr, Antreten am "Feldschlößchen", Steinstraße.

Banner 2. Sonntag, den 18. d. Mts., 1 Uhr, Antreten am Bartholomäplatz.

Banner 3. Sonntag, den 16. d. Mts., 1 Uhr, Antreten vor dem Sonnenhof. Alles pünktlich da sein.

Banner 5. Das Banner trifft Sonntag um 1 Uhr an der Sedan-, Gis. Löhrsche, an.

Banner 6 und 7. Antreten Sonntag um 1 Uhr sofern möglich, Gis. Brandenburger Straße.

Banner 8. Antreten am Sonntag um 12.30 Uhr sofern möglich, Gis. Döbelnstraße. Spielerleute haben Instrumente mitzubringen.

Banner 9. Antreten am Sonntag am Nikolaiviertel-Bahnhof. Spielerleute mit Instrumenten. Dienstag, den 20. d. Mts., 7 Uhr. Mitgliederversammlung in der Turnhalle, Bergstrasse.

* Breslauer Volksschule. Sonntag, den 18. Januar, vormittags 9½ Uhr, beginnen wieder die Kurse in den Abstangen von Kunstschriftsteller Bernhard Stephan im Schlesischen Museum der bildenden Künste und zwar im Saal (Festsaal), Sämt. Stadtm., Thomae. Im nachmittag 2 Uhr Wiederholung der Schriftübung. Dienstag 20. Januar, 9 Uhr. Wiederholung der Schriftübung. Dienstag 24. Januar, 9 Uhr. (Abstangimmer Friedrich des Großen, Empfehlung, Biedermeyer). — Die neuen Lehrbücher „Kunst der Kunstwerke“, „Eugen, eine Kunstschriftsteller“, „Kunst der Gegenwart“ beginnen am Dienstag, den 20. Januar. Donnerstag, den 22. Januar, 9 Uhr. Volksschulunterricht in zentral gelegener Schule der Stadt. Dem Leiter „Kunst der Gegenwart“ wird diesmal die Schrift von Dr. Eugen Taut: die neue Wohnung, die Frau als Schriftstellerin, zugrund gelegt. Anmeldungen zu den Lehrgängen nur noch bis Sonnabend, den 17. Januar, 10 bis 5 Uhr und 5 bis 8 Uhr, im Volksschulamt, Münzstraße 16, 2. Stock, und Samstag, den 18. Januar, vormittags 10—12½ Uhr.

* Der Beginn des Volksschullehrganges ist auf den 18. Januar festgelegt. Die Anmeldungen müssen daher bis allerhöchstens 18. Januar (wöchentlich von 10—3 und 5—8 Uhr, Sonntags 10—12½ Uhr) im Volksschulamt, Münzstraße 16, II, vorgenommen werden.

* Der Deutsche Selbstbehauptungsverband hat am morgigen Sonnabend im kleinen Saale des Gewerbeschulhauses sein Wintervergnügen für die Herren- und Damensektionen.

* Die Breslauer Turnerjugend vom 14. Januar, die vom höchsten Ehrenrat und den Gründungsmitgliedern des Städtischen Reichssatzes erneut wird und zugleich als Grundlage für die Errichtung der Reichsrichtschaft dient, beträgt 12120 Mark.

* Der Deutsche Arbeitersportgruppen-Verband (Sektion Breslau) sieht der Reichsrichtschaft ablehnend gegenüber, weil sie infolge ihrer höheren Erkenntnis als Volksschrift unangemessen ist. Der D. A. S. V. hält fest an seinem bewährten System Freunde. Die jüngste Ortsgruppe benannte neue Anfangsurkunde (siehe unter), welche für Damen, Herren und Schüler gemeinsam geltet. Jeder, der viel mit öffentlichen Arbeiten zu tun hat, die Funktionen aller Organisationen, überhaupt jeder zentralen Strebende, sollte sich unbedingt die Ausgabe aneignen.

* Die Breslauer Leichtathletik II, Münzstraße 9, bleibt am Sonntag, den 18. Januar, abgesehen Veränderung der Bezeichnung für 8 bis 10 Tage geschlossen.

* Werkzeug-Museum, der gegenwärtig im Mittelpunkt des Biebrigen Interesses steht, hat Herr Dr. Baginski einen Lehrgang in der Volksschule ab. Anmeldungen sind in den nächsten Tagen wöchentlich von 10—3 und 5—8 Uhr, Sonntags von 10—12½ Uhr, im Volksschulamt, Münzstraße 16 II, einzutragen.

* Der Breslauer-Schützen-Verein Breslau hat während in den Jäger-Schützen seinen Wettbewerb (Siehe unter!)

* Rücksicht auf Osterfeuer und Feuerwerk. Der erste Arbeiterschützenverein, E. V. Breslau, hat mit alljährlich zur Feier des Osterfeuers am dieses Jahr in seinen Pauschalien, Osterfeuer-Siegeln und Schützen-Schalen, 70 Stück Siegel, bestehend aus Schale, Kupfer, Silber und Gold, unter besonderer Aufsicht eingesetzt. Siegel werden je von den Arbeiterschützen Albert Weißig, Trunenberg in Süßen. Die Stücke haben den Innenraum gut überstanden, und der Verein hofft, der Schörde und seine Sparis genossen damit Freude zu versprechen zu haben.

* Jekes-Büro, Seite oben, 7½ Uhr, findet die Eröffnung des Breslauer-Wandertages statt. Alexander Danes' berühmter Roman wurde von Wolf Steinkamp für den Jekes-Büro bearbeitet. So sehr geht der neue Jekes-Spielplan über den Roman. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Zu der um 8 Uhr stattfindenden Eröffnungsfeier geladen Kinder und Erwachsene nur halbe Preise.

* Arbeitsamt Reichenbachsdorf. In den letzten 2 Monaten des Jahres 1924 hat ein Raummann durch die häufigen Leistungsprüfungen Brotzeitbriefe bei 25 Prozent Erinnerung zu kaufen gesucht. Alle, die bereits bestätige Brotzeitbrief an den Raummann verkaufen haben, mögen sich jetzt freuen, daß der neue Jekes-Spielplan bei der Arbeitsamtsspitze — Brotzeitbriefliche Herrenfrage 16 — endlich oder wenigstens

* Warnung vor einer Weisheitszahn. Eine Zahnärztin, die bei mein alten Personen in die Wohnungen einzog, verordnete sie Spulen zum Kauf an, damit sie dieser Weisheitszahn an, was passieren und juckt hierzu eines großen Schmerzes. Raub in das Geld handhabt hat, gibt sie zu mir mit dem Befehl, es längere Zeit während zu halten, damit sie nicht sofort einen großen Schmerzen hat, der zuletzt zu einem Zahnbruch führt. Die Zahnärztin ist meistens 20 Jahre alt, so daß sie keinen Platz mehr in der Zahnärztin hat, und kann nicht mehr arbeiten.

Wohnungsinspektion im obersten Stockwerk.

In letzter Zeit sind Wohnungen und Zimmer von Angestellten, die im 4. Ober Stock belegten ihre geschildeten Grippe, sowie Kleider, Wäsche, Schuhe usw. gestohlen worden. In einem Falle am 10. Januar haben die Täter eine Taschenstraße 9 ein Mädchenzimmer ausgeplündert und hierbei 4 weiße Bettlaken, 5 dicke Kopftücher, 4 Überbettbezüge, 4 weiße Bettlaken, 5 dicke Bettlaken, ein Paar hohe schwarze Schuhe, ein neues Badetuch, ein Handtuch, ferner 4 neue weiße Kopf- und 2 neue weiße Überbettbezüge, ungezeichnet, gekauft. In einem der vorliegenden Fälle in der Täter gekleidet worden und wird wie folgt beschrieben: etwa 20 Jahre alt, kleiner, mit wenigen Bart, etwa 1.65 bis 1.70 Meter groß, bekleidet mit grünem oder grauem Mantel, blauer Kappe, schlechter Hose, schwarzen Schuhen. Wer über den Täter informieren kann, wird erachtet, daß es im Polizeipräsidium, Ursulinenstraße 19, Zimmer 57, zu melden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

* Ein Einbrecher der Blattstraße ist vom Bereichshausgericht am 18. Januar wegen Nichtanmeldung seiner Funktionslage mit 15 Mark oder 1 Tag Gefängnis und Entziehung des Radiopappates bestraft worden.

Aus Schlesien.

Zur Deitsgruppenverständniß.

Die Quartalsabrechnung für das dritte Quartal die Monate Oktober, November, Dezember war am 1. Januar dieses Jahres fertig. Mit erschien die abweiglich mit dem Bezirksvorstand abzurechnen, und die Sammelstellen zu verrechnen und sämtlichen dem Bezirk zurückzugeben.

Gerechtigkeit im Klassement.

Ein Nachspiel zum Fall Denke in Mühlberg. Der Arbeiter Oliver aus Strehlen, der auf einer Fahrt bei Denke in Mühlberg nachdrücklich und Spülade schwer verlegt wurde, ist nun wegen Beleidigung 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Gegenwart Oliver hatte bekanntlich zur Verhöre Denke und zur Aufdeckung seiner schrecklichen Taten.

Wir haben ansichtlich der Aufdeckung des Massenmordes Mühlberg bereits auf das Kundendienst hingewiesen, die grundlegend verschiedene Haltung, die das bürgerliche „höhere, anständige Bürger“ wie Denke und gegen die Arbeit durch eine nur profitindustrielle Verfolgung Handwerklichen anwendet. Der Urteilsspruch gegen Oliver zeigt deutlich diese Gerechtigkeit, die mit dem bürgerlichen Klassenkampf verbunden ist.

Eine aufgelöste Gemeindevertretung.

Die Gemeindevertretung in Würzen bei Trebnitz 4. Mai 1924 auf sonderbare Art und Weise aufgelöst. Die Straßen der Gemeinde hatten wohl die Wahl im Parlament unter sich zu sein und unbedeckt gewartet. Um das zu erreichen, hatte man die Ausschuß zur Einreichung von Wahlvorschlägen nicht gewählt, obgleich es sich um eine wichtige Sache handelte.

Sitzung, Schreibertag-Jahres! Die Ausschuß zur Einreichung von Wahlvorschlägen besteht aus 100 Stimmen. Die Ausschußmitglieder trafen sich am 18. Mai 1924, um die Ausschußwahl zu entscheiden. Auch hier wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, aber nicht darüber, ob er die Ausschußwahl gewählt hat. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

Die Ausschußwahl ist noch nicht erfolgt. Es wurde ein Urteilsspruch gegen Oliver gegeben, ob er die Ausschußwahl gewählt hat.

zweiten DS. Zur Oberbürgermeisterwahl. In der Sitzung berichtet, wie die "Ostdeutsche Morgenpost" meldet, über die Bewerber für das Oberbürgermeisteramt. Für die Wahl kommen von auswärtigen folgende Bewerber in Frage und werden zur vorgesehenen Abstimmung aufgefordert: Bürgermeister Wolff Ottmachau, Dr. Knacke Oppeln, Stadtbaurat Althoff (Oder), Bürgermeister Scholz Oppeln, Mainz (Rhein-Stadt) Dr. Wronke, Altenstein und Bürgermeister Münster. Die Namen der bislang in Betracht kommenden Herren werden vorläufig offiziell nicht bekanntgegeben, es sei aber bereits, daß es sich bei diesen bislang herren um Stadtrat Kasparekowicz und Landrat Urth handelt. Bei der Bürowahl wurde Obermeister Zaslawski als Vorsteher wiedergewählt. Er brachte eine Forderung zur Kenntnis der Versammlung, in dem mitgeteilt wird, daß die beiden Stadtverordneten Mohrmann und Komotzki der Deutschen Sozialen Partei ausgeschlossen und mit vereinigten Rechtsparteien (Deutsch-nationale und Volkspartei) in einer Arbeitsgemeinschaft getreten seien, nunmehr die zweitstärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung darstellen. Aus ihren Reihen wurde dann auch der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Die Wahl auf den Stadtverordneten Leopold Tschötsch (Deutsch-national). Zum Schriftführer und Stellvertreter wurde Bankier Kipper (Zentrum) und Kaufmann Schum (Democrat) gewählt.

Hindenburger Konzertleben wie eine Fanfare eintrete. Auch von den Gegnern der modernen Musik wurde Beifall geschenkt, sie galt der schönen Vortragsweise. Dann sang Konzertfänger Kühn, Lieder von kleinen Komponisten, von Stroh, Buchal, Preiss, Halduzel, Hans-Klaus Danner, Rau und Liebre, die ja alle meistens aufgebaut waren und gut gefielen.

Rathaus. Blutiger Kampf in Sudost. Gestern abend veranstalteten die jungen Leute aus Sudost eine Tanzfeierlichkeit, zu der, wie es steht, auch junge Männer aus Wohlnowitz erschienen. Als sie jedoch aufgetaucht wurden, ihren Tanzbeitrag zu bezahlen, kam es zu Streitigkeiten und Rückschlägen, in deren Verlauf ihnen der Saal verwiesen wurde. Doch die Stimmung beruhigte sich wieder, so daß einige Zeit Ruhe und Frieden herrschte. Schließlich schlug sie wieder um und die Streitigkeiten begannen aufs neue. Biergläser wurden geworfen und man bescherte sich gegenseitig mit Schlagwunden. Einem Wohlnowitzer Burschen konnte im leichten Augenblick, ehe er ein Urteil antrat, das gefüllte Messer aus der Hand gewunden werden. Den Sudostern gelang es schließlich, die Radauüber auf die Straße zu drängen. Sie erblickten nun von dort aus ein reguläres Schnellfeuer nach dem Flur hin, nach den Fenstern der Gastwirtschaft. Dabei wurde ihr Gefährte Gaßlitz, der sich noch im Hausschlaf befand, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Kugel traf ihn unmittelbar über das Auge und hatte seinen sonstigen Tod zur Folge. Die Unholde flüchteten nach ihrer "Heldenfahrt".

Glogau. Umgestaltung des Glogauer Hafens. Zwei Projekte bestehen hinsichtlich der Umgestaltung des Glogauer Hafens. Das Projekt der Strombaubehörde beschäftigt das Verschwinden des Hafens durch Abtragung des Treideldamms. Ein Teil der Werftwiesen soll stattdessen für Hafenzwecke nutzbar gemacht werden. Dieses Projekt hatte schon früher durch die Stadt eine Ablehnung erfahren. Es wurde bestont, daß der Hafen ausreichende Anlegemöglichkeit für Frachtschiffe trotz seiner Enge bietet, auf die die Stadt nicht verzichten kann. Auf demselben Standpunkt steht die Zustaffelkunst, die Interesse an der Erhaltung des Hafens hat, da ihr dadurch die gleiche Verlademöglichkeit gewährt wird. Die Stadt verteidigt den weiteren Ausbau des Glogauer Hafens. Es soll das in der Weise geschehen, daß der Treideldamm verlängert wird.

Dadurch würde der Hafen eine wesentliche Erweiterung erfahren und im Winter einer größeren Anzahl von Fahrzeugen genügend Anlegemöglichkeit geben. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Strombaubehörde, die städtischen Körperschaften, sowie die Eisenbahnbüroden endgültig entscheiden werden.

Grüneburg. Wohl der älteste Kunde Deutschlands durchzog dieser Tage unsere Stadt. Er wollte von Schweden nach Grüneburg. Eine Verjüngung in einem Alterheim hat er abgelehnt, da er sich noch die Welt ein bisschen ansehen möchte. Er dürfte wohl der älteste Handwerksbursche Deutschlands sein. Aus seinen Papieren war zu entnehmen, daß er 96 Jahre alt war.

Bereinstkalender.

Deutscher Bildhauer-Bund, Section Bildhauer. Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 Uhr: Sektionsversammlung im Vereinslokal, Malergasse 25. Vorstandswahl. Das Erscheinen aller Bildhauer ist notwendig. Die Zeitung.

Briefkasten.

Allen Anfragen nach einer Belegschaftung beiziehen. Belegschaftungen erhalten unter Leiter auf Verlangen von den Volkswacht-Chefs oder Ortsgruppen; die Polizeibehörde haben die Postkündigung beizulegen.

Sprechstunde der Reaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

H. K., Borsigerey. Es ist schwierig, eine Klage durchzuführen, wenn man zum Beweis seiner Behauptung nur nur auf die Zeugenauslagen nächster Angehöriger führen kann. Wollen Sie trotzdem ein Verfahren in die Wege leiten, so können Sie, da die Sache sich gegen den Gemeindeschreiber selbst richtet, ein Armenatlas bei dem Landrat beantragen.

A. A., Borsigerey. Es ist uns nichts davon bekannt, daß eine derartige Abfindung von Kriegsbeschädigten stattfinden soll.

A. B., Rohrbach. Wer aus der Kirche austreten will, muß unter Würnehme der notwendigen Legitimationsschriften das Amtsgericht begreifen, das den Antrag entgegen nimmt.

Familien-Anzeigen

Geschäftsräume

Müh' und Arbeit war dein Leben,
Der Tod hat Dir die Ruh' gegeben.
Am 13. Januar verschied nach schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere Schwester
und Schwägerin.

7033

Der trauernde Sohn:
Ernst Fiedler

nebst anverwandten.

Beerdigung: Sonnabend, den 17. Januar,

nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des

Gräbschener Friedhofes.

Trauerhaus: Gräbschener Straße 24.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb
unsere liebe Kollegin, die Verkäuferin
Fräulein

Hildegard Leschnik

im 26. Lebensjahr.

Das Andenken an die so fröhlich dahingesehene werden in Ehren halten.

Die Arbeiter und Angestellten
des Bausam- und Sparvereins
„Vorwärts“.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,

den 17. Januar, um 3 Uhr von der Kapelle

St. Barbara in Cosel aus statt.

7031

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

von Georg Schmidt

stellungen werden von der Expedition dieses

Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs

entgegengenommen.

OKIN

beide Kinos

Theater

oder das Nord-

Fürstenstraße 32

Albertini

in

Juli, der Apache

und

das spannende Drama

Der Zug der Vergeltung

7033

Käufe

Garn, Bettwäsche,

Sezession

Reitza

Stadt. Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Gespielt: Sommerjäger
Richard Mayr
Sommerjägerin
Margarete Siems
„Der Rosenkavalier“
Sonntag 7½ Uhr:
„Der Freischütz“
Sonntag nachm. 3 Uhr:
„Hänsel und Gretel“
„Die Puppen“
fünfkötige Kreise
abends 7½ Uhr:
„Figaro“ Hochzeit“

Thalia-Theater.
Dir. Baray u. Städel
Tel. Ring 6700
Nur noch Aufführungen
des großartigen
Der kühne
Schwimmer
mit Ludwig Staud.
Morgen:
zum 25. Male
Der kühne Schwimmer
Sonntag abends 3½ Uhr:
Die verbotene Nacht
(zum 119. Male)
Sonntag abends 8 Uhr:
zum ersten Male:
Haben Sie nichts
zu verzerrn?

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
In neuer Ausstattung!

Gräfin Mariza.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:

das Dreimäderlhaus.

Mittwoch 8 Uhr:
In neuer Ausstattung:
zum 50. Male

Gräfin Mariza.

Drußerei Bößmodt:
jetzt moderne Druckerei
Breslau 2. Plaustrasse 4/6

CIRCUS BUSCH

Hasta Freitag 7½ Uhr. Sonntags auch 3 Uhr.
Erstaufführung!

Wasser-Manège-Schauspiel:

Der Graf

von

Monte Christo.

Deiner Circus-Spielplan
mit
Akrobaten-Wunderkünsten.

Chesier H. Dick als Radwunder.
Vorverkauf: Baratz und Circuskasse.

Wartburg
Lichtspiele

Unvollständig
nur bis Montag:

Bruno Kastner

in einem der schönsten Filme

„Königlichkeiten“

nach dem gleichnamigen Roman von

Schievelkamp.

Ferner das drollige Lustspiel:

„Sie schwärzt um einen für dich.“

Dazu:

Fix und Fax als Arbeitslose.

Sonntag, nachmittags 1½ Uhr:

Große Kindervorstellung

„Prinz und Bettelknabe“

Ferner:

Charlie Chaplin

und

Fix und Fax

Beginn 4 Uhr!



Ein Ereignis!

Beginn 6 Uhr

Der 1. Henny Porten-Großfilm 1925

Gräfin Donelli

Der moderne Gesellschaftsroman in 6 Akten mit

Henny Porten

Trotz großer Unkosten

haben wir für unsere Breslauer Aufführung uns
eigens 2 Kopien anfertigen lassen, um das Werk
gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung
herauszubringen.

Im Beiprogramm (Beif-Lichtspiele):

2 Lustspielschlager

mit

Fix und Fax

und

Snobby.



Große Theater-Kapellen

Kleine Preise ab 60 Pf.

Gräfin Donelli

zeigt die beliebte Künstlerin auf der
Höhe ihres überraschenden Könnens.

Henny Porten

in ihrer weitaus besten Rolle.

Achtung! Besucher der Tivoli-Lichtspiele!

Eine verblüffende neue Erfindung:

Die Radiumdiva

Persönliches Aufreten Gisela Meroni.

Ein berückendes Spiel
nie gesehener Farbenpracht mit Gesang.

Außerdem:

Fix und Fax als Luftschiffer

2 Akte.



Lichtspielhaus Friedrich-Wilhelm-Straße 35
Direktion: Schauburg Akt.-Ges. Dr. Gebel!
Unvollständig nur 4 Tage!

Das

Tagesgespräch

von

Breslau

Gästa Berlin

Der Welt
schönster Film

Zwei gewaltige Teile in einem Programm

**Die beste Leistung des vielleicht
größten Regisseurs dieser Erde!**

Der „Tag“ schreibt: „Die Flucht vor den Wölfen, der
gigantische Brand, die nächtlichen Fahrten durch die Schneelandschaft, das sind schreckliche Wunder der Kamera!“

**Dieselbe erstaunliche,
rauhige Verschönerung wie im Palast-Theater.
Dieselbe Musikbegleitung.**

Beginn:

Wochentags 6 u. 1½ Uhr; Sonntags 3.10, 4.46, 1½ Uhr.

Preise der Plätze:

Vorderplatz 60 Pf., Saalplatz 80 Pf., Sprezsitz 1.20 Mk.,

Loge 1.60 Mk., Fremdenloge 2.20 Mk.

Orchesterleitung: Kapellmeister Fr. Heppner.

**Lauten
Gitarren
Mandolinen**

Reiche Auswahl
Mäßige Preise

Carl Orffel 2. Kl.

Grandes L. H.

Maskenperücken

Hermann Lehmburg
Zweite und Sterreichische
Zweigstelle Nr. 112, Berlin-Charlottenburg
Vertrieb der Deutschen Pfeife Berlin und Schlesien

DMW: Referatenführer.

Eine Anleitung für sozialistische Redner.

Preis ab 25 Pf., einschließlich 10 Pf. Porto.

Werkstatt-Verlagsgesellschaft Berlin-Charlottenburg

Central-Ball-Saal, Westendstraße 50/52.

Großer Intern. Masken-Ball

veranstaltet vom

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau

(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands)

Vollzählige Beteiligung aller Sporler erwartet:

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau.

Promenaden-Theater

Eingang Dominikanerplatz und Promenade.

Erstaufführung für Schlesien

Ein Sittenbild
mit
Norma Talmadge

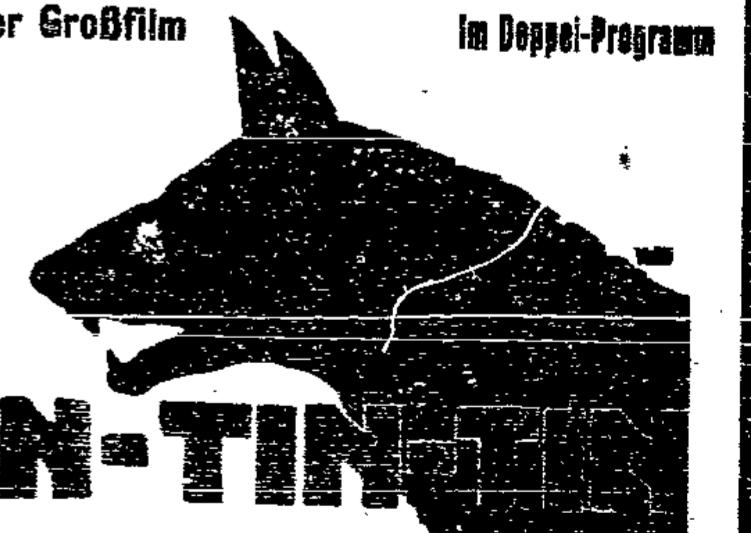
Aus einem Warenhaus unbegrenzter Möglichkeiten

Das typische Bild jener kleinen
Mädchen, bei denen Warenhaus und
Liebe die Stufen der Karriere sind.

Warenhaus-Mädchen

Ferner der Großfilm

Im Doppel-Programm



RIN-TIN-TIN

DER HUND VON KARIBU

Wenn jemals ein Wesen auf Erden instande wäre, unser ganzes
Sein zu erschüttern, unser wahres, echtes „Ich“ zu entföhnen,
wenn es jemals einem Filmwerk gelänge, uns in den Zustand
wachen Miterbens zu versetzen — dann ist die Tragödie
des treuesten aller treuen Tiere

2. Heilige zur Volkswacht

Freitag, den 16. Januar 1925

Semperfahrtbewegung.

Kongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Der zweite Verhandlungstag des Kongresses des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes brachte zunächst eine Aussprache über bis dahin gehörte Referate und dazu gestellte Anträge. An sprach Chefredakteur Bernhard über Beamte und Republik. "Nach dem Umsturz habe sich das alte Beamtenamt nicht liebt zur Republik zur Verfügung gestellt, sondern aus Sicherheitsgründen. Die Republik sei zu leichtfertig gewesen über den Verteuerungen von „Lebensmittelkrieg“." Die Beamten zeigten sich sehr in Übereinstimmung gegen die Republik, wie im Kaiserreich nicht möglich waren. Gegenüber dem Geschreie der Korruption sei zu sagen, dass früher die Verbindung von Staat und Geschäft zum guten Ton der Gesellschaft gehörte. Der Kampf der alten Beamten richte sich nicht gegen die Republik, sondern gegen die Republikaner. Das Ziel sei, die Verwaltung der Republik zu beschaffen. Die Republik habe die Verpflichtung, ihre Beamten zu zahlen, um sie den jeweiligen Ministern der Republik zur Verfügung zu stellen. Bernhard schloss mit der Auseinandersetzung der Pflichten des Staates gegen seine Beamten, wobei besonders die Notwendigkeit des Schutzes der Republikaner der Beamten deutlich wurde.

Staatssekretär Prof. Dr. Hirsch gab darauf einen Überblick über das Reparationsproblem bis zur Annahme des Dawes-Gutachtens und eine Kritik der Rettungsmaßnahmen des Dawes-Gutachtens. Die Leistung aus dem Gutachten sei zu etwa sieben Achteln den tatsächlichen Wert in jeder Form und in im Rest den Bezug. Bei der Feststellung neuer Einnahmen f. die kommenden Reparationsjahre sei darauf zu achten, dass die Arbeitsmarktsituation nicht wieder so schlecht werde. Die parlamentarischen Beratungen der arbeitenden Bevölkerungsschichten sollten die Vorteile des Rechtes in bezug auf die Lohnverteilung geistig herausheben.

Am Nachmittag stand die Aussprache über die Fortsetzung. Es teilten sich u. a. Hoffmann von der Postgewerkschaft, Kuhntz über die Befreiungsfrage, Jander über den Ausbau der Bandeszeitung. Wenn die vertragte eine Aussprache der Mitglieder der übrigen Beamtenverbände im Sinne der Fortsetzung und Ausschaffung des ADP. Auch Scheffel untersuchte die Zusammenführung aller Beamten dringend erforderlich. Endes um 6 Uhr wurden die Verhandlungen auf Mittwoch fortgesetzt.

Der Mittwoch brachte die Schlussrede der Referenten und Diskutatoren. Hoffmann stellte in seinem Schlusswort mit Freude fest, dass der Kongress ein klares Bekenntnis zur Republik gebracht habe. Die Zusammenarbeit auf Grund des Koalitionsvertrages mit den anderen freien Spitzenverbänden habe sich durchaus fruchtbar entwickelt und der gemeinsame Aufschwung des ADP. Reicht gegeben.

Nach einstimmiger Annahme der vorliegenden Anträge reiste Kuhntz über den organisierten Aufbau des ADP. und Entwurf der neuen Satzung. Dieser Entwurf wurde nach abendlicher Aussprache einstimmig angenommen. Der Kassenrat Händlers wurde Entlastung erteilt. Als beauftragter Vorstandmitglied wurde Hohenberg als Vorsitzender, Kuhntz als Vizevorsitzender und außerdem Händler, Dörling und Dr. Wölter wählten.

Einstimmige Annahme sond schließlich eine Einigung über die Privatisierung der Reichsbahn und ein Protest gegen die Verkürzung der Raumung der Kölner Zone. Als Aussprache für den nächsten Bundeskongress wurde München bestimmt. Mit einem begleiteten aufgenommenen Hoch auf die Semperfahrtbewegung stand der erste Bundeskongress des ADP. endet um 6 Uhr sein Ende.

Die vom ersten Bundeskongress des ADP. an den Reichsminister besohlte Kundgebung hat folgenden Wortlaut:

„Die in Berlin zu ihrem ersten Bundeskongress versammelten Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes entbieten dem Herrn Reichspräsidenten, ihren besten Grüße.“

Wir erklären, Republik und Versicherung mit allen Mitteln einzufordern. Wir werden alles tun, um die gesamte Bevölkerung mit republikanischem Geiste zu erfüllen. Unser Vertrauen zu Ihnen, Herr Reichspräsident, wird auch durch die unzähligen Bedürfnisse, denen Sie in letzter Zeit ausgekehrt sind, nicht eingeschränkt.

Wir breiten Schätzungen des deutschen Volkes gegen auch wir zu Ihnen, doch Sie, verehrter Herr Reichspräsident, zum Wohle der Gesamtheit wie bisher weiter wirken mögen.“

So stehen kommunistische Siege aus.

Stettin, 15. Januar. (Eigener Bericht.) Bei der am Mittwoch erfolgten Neuwahl der Zusammensetzung des Metallarbeiterverbandes wurden die beiden Bevollmächtigten, die der Ammerländer Richtung angehören, wiederwählt. Die zehn weiteren Gewählten, die gleichfalls Ammerländer sind, konnten 24 Stimmen auf sich vereinigen, während die Kommunisten nur 66 Stimmen für ihre Liste aufbrachten. Das bedeutet eine vernichtende Niederlage für die Kommunisten im Metallarbeiterverband.

Abschlüsse im Kohlenbergbau oder nicht?

Die Ablehnung der Lohnforderungen der Bergarbeiter wird mit dem Hinweis auf die ungeheure Abschöpfung im Kohlenbergbau erläutert und dafür die verteilten Anteile des Mästfideles des Kohlenkonzerns an der Verlustbeteiligung für Kohle und Kohlengesellschaft. Auf der anderen Seite wird aber in der „Deutschen Bergwerkszeitung“ die Tabelle über die Verlehrleistungen der Reichsbahn für Kohlen und andere Güter im Rückgrat veröffentlich, woraus hervorgeht, dass die Stellung von Kohlenzügen von Seiten der Eisenbahn von durchschnittlich täglich 5000 Wagen seit Mitte November sich auf durchschnittlich täglich 5000 erhöht hat. (An einzelnen Tagen betrug die Stellung von Kohlenzügen bis zu 35 000 Wagen.) Es wird dort ausdrücklich erläutert, die haben Wagenförderungsziffern sind ein recht erfreuliches Zeichen für die Kohlenbergbauschäftsleitung, desgleichen aber für die herzvorragenden Leistungen der Reichsbahn, die diesen Anforderungsziffern ohne beträchtliche Störungen gereicht wurde. Wie reimt sich das zusammen?

10 Prozent Zuschlag für die Bäder.

Im Lohnstreit des Bädergewerbes der Provinz Westfalen wurde unter dem Vorbehalt des Schiedsgerichts für den Bezirk Westfalen folgender Schiedsentscheid gefällt:

Die seit dem 1. Dezember 1923 bestehenden tariflichen Lohnsätze werden ab 10. Januar 1925 allgemein um 10 Prozent erhöht. Gehälter in leitender Stellung erhalten einen Zuschlag von 10 Prozent.

Wichtige Tugung der Bergarbeiter-Internationale.
Am 1. Februar tritt in Hannover das internationale Bergarbeiterkomitee zusammen, um zu den Wichtigkeiten des Dawes-Gutachtens auf die internationale Industriewirtschaft Sichtung zu bringen. Wahrscheinlich soll ein Bericht über die Entwicklung der Bergarbeiter nach Ausland zur Erforschung der dortigen bergmännischen Verhältnisse herbeigeführt werden.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Auch in der Berichtswoche hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg in Niederschlesien von 38 658 auf 41 890, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 21 834 auf 23 889; jedoch stieg auch die Zahl der gemeldeten offenen Stellen.

In der Landwirtschaft bestand weiterhin Nachfrage für das Frühjahr nach gekerntem weiblichen Personal. Die Vermittlungsfähigkeit war im ganzen großen nicht bedeutend. In Gärtnereien bestanden keine Unterbringungsmöglichkeiten.

Im Bergbau war im allgemeinen keine Aenderung der Arbeitsmarktlage zu beobachten. Nur im Kreise Wohlau legten die Braunkohlengruben in Peruschen ihren Betrieb still und entließen 25 Arbeitsträger.

In der Industrie der Steine und Erden ist die Steinindustrie in Stieglitz und Streitberg gut beschäftigt. Leichtere hat in der Berichtswoche in Streitberg auch eine Anzahl ungelesene Arbeiter für Ausarbeiten eintreffen können.

In der Metallindustrie hält weiterhin die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage an. In Breslau nahm die Zahl der Erwerbslosen infolge Entlassungen in den Eisenbahndienststätten um etwa 300 zu. Auch in Görlitz verschlechterte sich die Lage in der dortigen Metallindustrie.

Im Spannstoffgewerbe ist eine Aenderung in der anhaltenden günstigen Beschäftigungsfrage nicht zu beobachten ge-

meinen. Nur die Teppichfabrik in Schmiedeberg hat eine Einschränkung ihres Betriebes wegen Absatznotstand in Aussicht genommen; es würden etwa 50 Mann hieron betroffen werden. Die Papierindustrie ist verhältnismässig gänzlich beschäftigt. In Breslau kamen in der papierverarbeitenden Industrie in der Berichtswoche mehrere Buchbinderei und Hilfsarbeiterinnen zur Entlassung.

In Holz- und Schnüffelstoffgewerbe kamen die Spannholzfabriken in Ebersdorf und Lichtenwalde, Kreis Gabelsberg, im Laufe der Berichtswoche eine Anzahl jüngerer weiblicher Arbeitsträger ein.

Im Nahrgangs- und Genussmittelgewerbe stellt eine Brauerei in Brieg eine Anzahl Arbeitsträger vorübergehend ein. Dagegen muste in Wenzelschau, Kreis Schweidnitz, die Schlesische Kartoffelfabrik Entlassungen vornehmen. In Namslau arbeitet der Brauereibetrieb der Firma Haselbach wieder voll, während die Matz- und Margarinefabrik der selben Firma die Arbeitszeit auf 32 Stunden in der Woche beschränkt hat. In Ohlau steht die Eröffnung einer neuen Zigarettenfabrik zu Beginn des Februar bevor.

Im Bekleidungsgewerbe hat eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Die Zahl der Arbeitssuchenden aus der Kleiderindustrie und der Bekleidungskonfektion steigt täglich. In der Schuhindustrie hält die weitere Verschlechterung an.

Ebenfalls fanden weitere Entlassungen im Baugewerbe statt.

In Brieselschützengewerbe wurden Entlassungen von Schreinern in Breslau beobachtet. Dagegen fanden Neuinstellungen von Schreinern in Brieg statt. In Görlitz konnte die Nachfrage nach Maschinen- und Handarbeiten nicht gedeckt werden.

In der Gast- und Schankwirtschaft stieg die Zahl der arbeitsuchenden Kellner infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Gebirge stark. Nachfrage bestand hier hauptsächlich nach gut ausgebildetem Küchenpersonal.

Im Verkehrsgewerbe nahm die Zahl der arbeitsuchenden Schiffer zu.

Für ungelernte Arbeitsträger war die Arbeitsmarktlage infolge der ungünstigen wechselnden Witterung äußerst schwierig.

Bei den Hausangestellten bestand nach wie vor ein Überangebot bei nur geringer Nachfrage nach qualifizierten Arbeitsträgern.

Für Kaufmännische Angestellte hat sich die Lage auch im Dezember wenig geändert. Die auf das Weihnachtsgeschäft geleiteten Hoffnungen haben sich nur schwach erfüllt. Der Zugang der Stellensuchenden hielt sich auf der Höhe des Vormonats und betraf in der Hauptstadt wiederum Kontorpersonal.

Wie vor bestand ungedeckte Nachfrage noch tückigstem Verkaufszeitpunkt aus der Manufakturwaren-, Wäsche-, Weiß-, Kurz-, Wollwaren- und Konfektionsbranche, während die Nachfrage aus der Kolonialwaren- und Eisenwarenbranche noch gedeckt werden konnte. Kontorpersonal (Buchhalter, Korrespondenten) wird wenig verlangt. Angebod ist überzählig vorhanden. Lediglich junge Stenotypistinnen bis ca. 20 Jahre sind nicht genügend vorhanden, während Darien über dieses Alter hinaus nicht gewünscht werden. Vertreter, Briefträger, Dienstleiter und Aushilfe werden stark gefragt, um es war möglich, durch Verhandlungen mit den lachenden Firmen etwas günstigere Anstellungsbedingungen zu erreichen, jedoch eine Anzahl Stellen besetzt werden konnten.

Für Bankbeamte ist die Lage nach wie vor ungünstig, einige wenige fanden Unterkommen in kaufmännischen Betrieben.

Für Büroangestellte ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor ungünstig. Viele versuchen sich umzustellen und durch Übernahme von Berufungen sich einen neuen Erwerb zu schaffen. Der Zugang hielt sich in behedigten Grenzen.

Die Lage für Technische Angestellte hat sich wenig verändert. Sie ist für Maschinenbautechniker nach wie vor ungünstig, dasselbe gilt für Tiefbautechniker, während im Hochbau von einer Arbeitslosigkeit nicht geredet werden kann. Die Nachfrage nach Elektrotechnikern hat nachgelassen.

Nachfrage nach tüchtigen Fahrtechnikern besteht nach wie vor. Es besteht aber ein Mangel an gut ausgebildeten Fachleuten mit mehrjähriger Praxis.

In Oberlausitzien ist in der Berichtswoche eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Entsprechend der Zunahme der Arbeitsuchenden hat sich auch der Zahl der Unterstützungsempfänger ganz erheblich vermehrt. Die Vermittlungsfähigkeit ruht bis auf einige Gelegenheitsarbeiten vollständig.

Wegen Beendigung der diesjährigen Kampagne mussten die Zuckerraffinerien zu Entlassungen von Arbeitsträgern schreiten. In Radebeul haben die Zuckerraffinerien größere Beurlaubungen und Entlassungen von vorwiegend weiblichen Kräften vor genommen. Die Zuckerraffinerie in Kreuzburg hat gleichfalls die Stilllegung ihres Betriebes angezeigt. Es kommen 250 Arbeitsträger zu Entlassung.

Auch im Baumgewerbe fanden gröbere Entlassungen von Bau handwerkern infolge Entlassung bzw. Einstellung der Parteien zu rechnen. Die Fließbauverarbeitung in Reissen und Oppeln brachte eine größere Anzahl Arbeiter infolge Einstellung der Bauarbeiten zur Entlassung.

Weitere Entlassungen werden von der Bahnhofsmeisterei Löwen gemeldet. Für Haushaltspersonal werden nur hin und wieder einige Stellen gemeldet.

In den anderen Berufsgruppen ist eine Aenderung der Arbeitsmarktlage nicht zu verzeichnen gewesen.

Gehälter und Ausstattungen wurden in dieser Berichtswoche nicht gemeldet.

Stadt-Theater.

„Parissal.“

„Der Parissal“ hatte vom Buhlfest her eine Rechabiliterung nötig, sie ist ihm zuteil geworden; die Idee vom „Bühnenweihspiel“ wurde wieder lebhaft. Der Gurnenanz Richard Mayr's brachte weithin Zustimmung aus. Mit der Erforschungshilfe wurde eines Evangelisten verband er die eiserne Eintrittsstufe eines Hüters heiliger Gesetze. Gurnenanz ist eine ausgesprochene Erzähler-Erfindung. Der Wiener Gast prägte jedes Wort in formvoller Plastik; aus der Fülle seines sonoren Organs holte er Töne von dunkler Pracht und klarer Weisheit her. Die Überzeugtheit der Sprachbehandlung und die Gesamtheit der Gesangskunst runden sich zu einem vorbildlichen Ganzen. Als Parissal stellte Laurenz Melior die glänzenden Eigenheiten seines Siegmund erneut zur Schau. Im dritten Akt schien selbst die Stimme des Steppenretters der Rollen Tribut ertragen zu müssen. Marga Dannenberg sang die begeisterte Liebestreiche, mehr zu als das Bühnende und dienende, wissend gewordene Weib. Die übrigen Partien hatten meistenteils ihre früheren Inhaber behalten.

Roncette.

5. vollstümliches Symphonie-Konzert.

Der alte Maestro Bivaldi hörte den jungen Vorsprung zu dem Programm sprechen, das die beiden Dienstfeste der Muß, Mozart und die ihm geistverwandte Frohnatur Richard Strauß in idealer Harmonie vereinigte. Bivaldis Concerto grosso magist in großem Saal und von einem starken Streichorchester (notwendig ohne Continuo!) ausgeführt, manche seiner komponistischen Einheiten einbauen; dafür muss die rhythmische Prägnanz und unwidrige Kraft in den Außenräumen und die klängliche Robelei des Concertinos in Mittelsaal (Franz Schubert, Siegen Brüllke und Alfred Schäflein) entschädigen. In der Symphonie von Mozart in Es-Dur A. V. Nr. 543 — die Angabe der Nummer nach Köchels Verzeichnis ist nicht unerheblich, da es vier Symphonien in Es-Dur von Mozart gibt! — waren die Tempowechsel zwischen dem Allegro des ersten Satzes und dem Allegretto des dritten kaum dem Auge, d. h. das Allegro erschien zu langsam, und das Menuett zu schnell. Hermann Höfmann hatte die Partitur nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen fixiert. Chorlieder feiern höflich lobte.

Margarete Höfmann verpflanzt offenbar den Drang zur Bühne; daher sang sie zwei Arien von Mozart und Strauss, ein Werk, das sonst von manchen Kritikern geidekt zu werden pflegt. Margarete Höfmann vor gut unvergänglich über eine zuverlässige Majestät und einen reichen Stimmenfundus. Die Verwaltung und Ausmündung dieses Potenziums gefiel aber zurzeit in durchaus einheitiger Weise, in der Richtung auf Erzielung eines großen Tones um jeden Preis, unter Verzicht auf eine gedenkliche Stützung und gelegentlich auf Kosten der Schönheit.

6. Abonnement-Konzert.

Reugler ist uns Breslauern kein Unbekannter. Vor einigen Jahren brachte die Singakademie sein Operettum „Die Mutter“. Durch den Orchesterverein kam seine symphonische Dichtung „Morgenländische Phantasie“ und die melodramatische Symphonie „Ar den Tod“ zur Aufführung. Diesmal stand sein neuestes Werk, die Symphonie in D-moll für Orchester und Orgel auf dem Programm. Auch hier spricht Reugler eine durchaus eigene Sprache. Sein Wesensart läuft sich zunächst einmal negativ umreissen. Er bildet die Symphonie weder im Sinn Bruckners noch in dem Mahlers fort, seine Themen haben weder den neuen Einfall noch die melodiöse Plastik der beiden österreichischen Meister. Reugler knüpft auch nicht an Strauss an; er verzerrt die klassischen Klangrausche und die Melodien in Tönen. Er läuft sich auch nicht als Gesellschafter Regers anpreisen, denn seine Polyphonie und seine Harmonie geht auf vorbuchstädtische Quellen zurück. Und er lässt sich an allerwertigsten mit der modernen Richtung in der Tonkunst zusammenbringen, die man unter dem Namen „Expressionismus“ versteht, denn er zieht über jeder Zeitstrenge. Aus all dem Negativen ergibt sich das eine Positive: er ist ein ganz Eigener, einer, der sich nicht an anderen messen lässt, der sein eigenes Gepräge des Schaffens in sich trägt, einer, den man entweder ganz und gar ablehnen, oder zu dem man sich in geheimnisvollem Drang den Zugang suchen muss. Dann fühlt man, dass hinter dieser Welt in Tönen eine große, ernste, sittliche, geistgewaltige Gesamtpersönlichkeit steht, von der der Musiker nur einen Teil ausmacht. Reugler, der in der Darstellung seiner künstlerischen Absichten von dem Schlesischen Landesorchester und Oberorganist Otto Burkert auf willkürliche Unterstüzung unterrichtet wurde, war zum Schluss Gegenstand bewegter Beifallsundbedingungen.

Danach sang Richard Mayr aus Wien die Arie: „Rollen in schäumenden Wellen“ aus der „Schöpfung“ und „Das Tal“ von Richard Strauss. Die hatte Fülle und dünne Farbigkeit seines Organs, die volle Beherrschung des Technischen und die flüssige Ausgestaltung im Vortrag ließen von seinen Gespielen im Stadttheater einen erlebten Genuss erwarten.

Am Sonntagabend fand bei solcherartiger Beifall die Aufführung des 5. vollstümlichen Symphonie-Konzerts statt.

Die Preise verteilen sich bei sofortiger Bezahlung.

Spessl-Kartoffeln (je 50 kg). Rote 2,80, weiße 2,30. Kartoffeln für das Projekt Sozialgefühl 0,11 M.

Gittermittel. Rostfeste am 15. Februar 1 M. Weiß 1 M. Mischprodukte: Rostfrei.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	15.	14.	Getreideaten:	15.	14.

<tbl_r cells="6" ix="4" maxcspan="1"

Für die Frauen

Das Ende der Wochensfürsorge.

Den Frieden siegen.

Schen manche sozialpolitische Einrichtung, über die man sich freuen könnte, ist in der letzten Zeit wieder verloren gegangen. Zeit ist ein neuer Verlust zu beklagen. Die allgemeine Kinderfürsorge für „Wanderheimelte“ hat inzwischen eine Form bekommen, daß man überhaupt nicht mehr von ihr als einer nennenswerten und ökonomischen Einrichtung sprechen kann.

Die ersten Monate des Weltkrieges erweichten Stärke besondere sozialpolitische Bestrebungen. Dabei kam man auch darauf, den erhebenden hohen Verlust an Menschenleben durch einen verbesserten Schutz der Mütter und Säuglinge auszugleichen. Bis dahin war nur ein ganz himmellicher Anfang einer Mutter- und Kindsfürsorge in Gestalt der Wohlfahrtshilfe der Krankenkassen vorhanden. Die früheren Krankenversicherungsge Gesetze ließlich den Bezug eines Wochengeldes auf die Zeit von erst drei, später vier und zuletzt für einige Arbeiterrinnengruppen von sechs Wochen vor. Die Gewährung der Bezüge auch an nicht selbst versicherte Familienangehörige der Mitglieder war zwar als eine freiwillige Leistung der Kassen vorgesehen, doch wurde davon so gut wie kein Gebrauch gemacht.

Bei Beratung der Reichsverfertigungsordnung forderten die Sozialdemokraten fristige Ausgestaltung der Wohngesetz, d. d. obligatorische Gewährung eines Schwangerengeldes, freie Geburtenhilfe, Stillgeld für 26 Wochen usw. Weil angeblich „kein Geld“ da sei, wurde das aber alles abgelehnt. Eingeschöpft wurde nur die Verlängerung der Bezugszeit des Wohngeldes auf acht Wochen (bei Landkrankenfassen konnte jedoch eine Kürzung auf vier Wochen eintreten) und die Zulassung einer Reihe freiwilliger Rehleistungen, von denen aber nur ganz wenige große Kosten Gebrauch machten. Unter dem 9. Dezember erschien, weniger aus sozialpolitischer Hinsicht als vielmehr als eine Siegesschmeichelei eine „Verordnung über Wohngesetz während des Krieges“. Als Voraussetzung für die neuen Leistungen war immer noch eine längere Zugehörigkeit zu einer Krankenfamilie vorausgesetzt. Erst die Verordnung vom 23. April 1915 erweiterte den Kreis der Anspruchsberechtigten erheblich. Es kamen nunmehr alle Ehefrauen derjenigen Kriegsteilnehmer, die Kriegs- und Familienunterstützung bezogen, aber auch als „minderberechtigt“ galten, sowie alle ledigen Wöhnerinnen, die einem Kinder eines Kriegsteilnehmers das Leben retteten. Das war ein erheblicher Fortschritt, auch in der „moralischen“ Einstellung der Gesetzgebungs- und der unehelichen Kinder. Die Kosten der Fürsorge trug das Reich, soweit die Wöhnerin nicht anspruchsberechtigtes Mitglied einer Krankenfamilie war. Mehrere folgende Verordnungen dehnten die Leistungen noch weiter aus.

Nach Beendigung des Krieges half die Sozialregierung zunächst mit einigen Verordnungen über die Übergangszeit hinweg, dann was aber der bestimmten Ansicht, daß die durch die Kriegssozialhilfe-Vereinbarungen eingeschaffte Wohlfahrtspflege für nicht arbeitsfähige Wohnerinnen unter allen Umständen erhalten eben müsse. Im August 1919 stellte denn auch die Nationalversammlung in Weimar ein dahingehendes Gesetz fertig. Die Forderungen waren ungefähr die gleichen, wie sie die Sozialdemokratie bei Errichtung der Reichsversicherungsanstaltung beantragt hatte. Das Gesetz unterschied zwischen „Wohlfahrtshilfe“ und „Wohlfahrtspflege“. Erstere ist die von den Krankenkassen zu stende Hilfe, die sich wieder in „Kassenwohlfahrtshilfe“ an die persönlich versicherten Wohnerinnen und in die „Familienwohlfahrtshilfe“ an die versicherungsfreien Familiengeshörigen der Versicherer ansetzt. Diese wurde zu einer obligatorischen Leistung gebunden. Als Wohlfahrtspflege wurde die Unterhaltung an alle minderjährigen nichtversicherten „minderbemittelten“ Wohnerinnen, die bei ein bestimmtes Kindesentkommen erzielten, bezeichnet. Das Gesetz wurde sehr häufig geändert; da sich die Zusammenfassung Wohlfahrtshilfe und der Wohlfahrtspflege in ein und denselben Gesetzen als unpraktisch erwies, wurden in zwei Gesetzen vom Juni 1922 beide Einrichtungen getrennt. Die Zwischenzeit brachte eine häufige Hinaussetzung der Geldbezüge.

Da sich das Reich von außerordentlich sozialfürsorgerischen Zuständungen entlasten wollte, erschien unter dem 12. Februar 1924 Verordnung über die Fürsorgepflicht. Sie schaffte die Pfandführungs- zu einer öffentlich-rechtlichen Pflichtgegenübergabe, die den neuen Fürsorgeverbinden zu erfüllen ist. Deshalb gab auch jenes Gefecht vom 9. Juni 1922 über die Kostenfürsorge die Ergänzungsgesetze auf. Die Berichtigten dieser überausichtlich. Bei und Nach der Fürsorge sollten aber weiterhin verbleiben. Im Hinblick auf den eingetretene Wohnungssturz war aber mit den Fortführern nichts mehr anzufangen. Einstandssgrenze, bei deren Erreichung eine Höchstentziehungsbefreiung gilt, war längst überholt. Damit war in Wirklichkeit schon die ganze Kostenfürsorge so gut wie aus der Welt geschafft.

Inzwischen sind nun die endgültigen Lebenserhaltende Über-
ausichtung „Art und Weise der öffentlichen Fürsorge vom
Dezember 1924“ erschienen. Nach ihrer Sicht eine hilfloserige
und nennenswerte Weßenfürsorge Herkampf nicht mehr. Was
gezeigt ist, das ist dem „normendigen Lebensbedarf“, der den
„lebenskranken“ zu gewöhnen ist, auch Hilfe für Schwestern
„Wohlfahrtsarbeiter“ gehört, jetzt es doch in § 12: „Schwestern
Wohlfahrtsarbeiter sind je nach Art und Weise der hilfesuchenden
kranken Behandlung, Erziehungsfortschreitung und Wecken
Wohlfahrtsarbeiter, die ihr Kind stillen, erziehend Stillen zu
haben. Die Hilfe soll ihnen das sicherstellen, was die Heilig-
säuberungserziehung der Körperschaften gebürgt eines Brüderlich
keit (Familienwohnenhilfe). In die Sache jeder Zeithilfen
und Sozialleistungen treten.“

Sicher himmerliche Recht der Stadthälfte zeigt in Form nach
gewandert. Auftrag fallen hiermit nur „außenseitige“
Gemeinden haben. Hilfsbedürftig ist über das, was den nach
diesen Gemeinschaften für Rö und seine unterhaltsberechtigten
Hörigen nicht oder nicht ausreichend aus eisernen Mitteln
befrieden kann und ihn auch nicht von eiserner
ausfeindlicher von Angehörigen, erhält. Bei der Kus-
ta dieser Bevölkerung wird es eben ein den kleinen Geist er-
fordern, der in einem Bevölkerungsverband herrscht. Solchens
der Einwendung auf Sämannsrechte und Wohlfahrtssumme kann
Stadthälfteverband immer bestehen kommen, doch ent-
weder der „außenseitige“ Gemeinschaft gehoben ist über sein erledi-
t zu geben werden kann. So ist bestellt, daß es noch nicht sich
ausdrücklich einfließende Gemeinden gibt.

Die Hilfe soll auf der „Sicherheit“, was die Weisheits-
kunst versteht, in der Form der Rationalitätsschule bestehen,
will nicht eine diese Freiheit gewähren. Diese Sicherheit
ist ganz bedeckt unterdrückt, doch die Sichtweise ist auch „Art
Freie der Frühschöpfungen“ erachtet haben. So ist also
nicht möglich, daß der Erziehungsunterricht, das Wissen
des Kindes also, nur zur Hölfe, zu einem Drittel ver-
dient wird. Schließlich kann es keine Zeiträume aus-
leitungen geleistet werden. Wie werden sie ausgedeutet?
Welche Bedürfnisse geht jede Sicherheit, Sicherheit und
Freiheit der Kinder aus beruhen. Ganz lang im Laufe der Al-
tertum eines Kultus oder einer Religion, die den Kindern
Geschichten einer Fliege an den zentralen Menschen
geschildert hat und weiter, so wie es in den alten
Kulten war, hat sich erhalten.

anspruch, den das frühere Geieß über Wochenfürsorge vom Jahre 1919 jeder bedürftigen Rüter gab, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch fast verwässert werden.

Damit sind die Hoffnungen, daß sich aus der Kriegswaffen-
hülfe eine allgemeine dauernde Reichswaffenfürsorge entwidelt,
verstürtzt worden.

Meiner Mutter.

Wie oft sag ich die blassen Hände nähren,
Ein Stoff für mich — wie liebenvoll du sorgtest!
Wer Ich zum Himmel deine Augen siehen,
Ein Wunsch für mich — wie liebenvoll du sorgtest!
Und an mein Bett kamst du mit leisen Zehen,
Ein Schuh für mich — wie sorgenvoll du hörtest!
Langst schon dein Grab die Winde überwehen,
Ein Grus für mich — wie liebenvoll du sorgtest!

Dessen nach Sizilien („Sizilien“)

Was entfernt man bei Blutungen?

„Für so oft kommt ja ein kleines Kind zur Mutter gelaufen und erzählt weinend, daß es sich geschlagen oder geschlägt habe und un blute. Was macht Mutter dann? Reißt sie das Verhürtie! Sie kleppt das Würmchen unter den Wasserhahn und läßt Blut und Wasser rinnt unter laufend, bis zufällig die Natur allein bluten aufhört. Über aber sie wirdt einen Faden von oft zwischenfinger breiter Sauberkeit um den Finger, bis dieser blau wird und die Blutung aufhört. Das ist ja auch!“

Richtig ist es, jede Wunde, soweit nicht Steine, Sand, Kieselsteine usw. in derselben liegen, mit einem alten, möglichst sauberen Tuch abzudecken und — wenn angängig — frisch gebügelten Lappen aus Seidenwand oder Baumwolle zu bedecken, eventuell eine Watte über das Läppchen zu legen und alles mit einer Rolle oder einem Strick aus Leinen um festzumideln. Ferner darf man das blutende Glied hoch, damit der Blutdruck in ihm weniger wirkt. Durch die Verwendung reinen Verbandmaterials, so man mit rasch gewaschenen Händen behandeln muß, und soll mit Sicherheit eine Eiterung verhindern. Das Blut wird zunächst noch in den Verband, dann aber „reicht es“ durch Verdunstung oder Versiedlung der Wunde. Durch jede Spülung wird das leider nur allzu häufige Wundenauswaschen wiederholt. Verdunstung (des Waters) ja an der Verbindung nur gehindert. Die Haushfrau denkt an das Trüglichen von gelatinestrigem Gelee, wenn sie zu wenig Gelatine nahm! Durch das Gelee ist eine Erhöhung der Zellen, die Eitererreger herbeigeführt, was natürlich für den Vorgang der Heilungsprozesse sehr schädlich ist.

Sie wenn eine Wunde Schmerzmittel enthält, soll sie mit geringer Tropischaltung (rekt. Ranz) oder mit einer Lösung von Chloroform, die man in Wattekügelchen einfügt (mit reichen Sägern!) vorsichtig ausgetupft werden. In solchen Fällen macht man aufsichtlich einen Notberbrand und geht dann zum Arzt, besonders, wenn es sich um Schmerzmittel handelt, die mit der Erde Berührung haben. Sie enthalten oft den Tetanus-Bacillus, Erreger des Staubtarrkrampfes, einer Erkrankung, die fast immer zum Tode führt. Ich denke immer noch an den frühen Tod des kleinen Wöhlers das. von einem Hahn betreut, an dieser Stelle zu Grunde gegangen war.

Handelt es sich um Sinten aus der Reute, so legt man den Patienten so auf ein Bett oder Sofa (aber auf den Boden), daß er durch ein unter den Rücken und Rücken gehobenes Kissen mit dergleichen den Kopf nach hinten hängen läßt. Jede Kontraktion aus dem Darm, jede Kontraktion bei Mädchen und Neuen ist ernstlicher Hilfe. Man bedenkt immer die crachte Gefahr, jede Kontraktion mit ihm bringt!

Roman eines Frequenzfusses

Es ist ein eigenartiger, ungewöhnlich einfacher und an
diesen andeuten Zeit überreichter Roman, den Gerhart
Hauptmann in Jahren seiner Reise „Die Zeit“ der Freiheit
schrieb. „Das Kinder des Sieges“ (Verlag von
Walter de Gruyter in Berlin) behandelt durch den Untertitel „Eine
Sinfonie aus dem Kriegerischen“ die Freiheitsidee. Sieht
man jedoch an, daß kein Zweck in einer erzählerischen Form liegt,
so wird man sich darüber wundern, daß es sich um einen Roman handelt.

der jenseitigen Welt, die der Weltverbündeten und Eisernen
Kreis gefügt wird. Diese Tafel „Riesendom“, von der uns
später erzählt wird, ist die Säule des Großen Wetter, die
Haltung eines gläubigen Christenfürsten. Die Kreuz, die un-
heimlich vom Hause ein Geisteswesen gehabt, ist der Dichtung
im Buch, erhebt hier leicht auch, wie z. B. in „Rechts-
espieler“ als Begegnung, als frigerliche Frau, die im Kampfe
Männer fehlt. Feuerwehr, Feuerwehr! jedoch ist hier
in der weißblauen Farbe des Kreuz, das durch ihre Mutter
vergöttertster Zeichen. Bei der Schilderung der Entfernung
der verfeindeten Wettergesellen hat dem Dichter freilich
Gott im Hause.

So füger Jügen angeblich, zuletzt die Handlung des
Herrn wie folgt: Das Schiff "Kronen" wird auf der Reise
zu und es wird ein Rettungsboot eingesetzt, in dem sich zuerst
zwei schwäbische Frauen und einem mutterlosen kleinen
Kind unter Frauen befinden. Die Frauen, die einen Teil
der Goden untergebracht haben, treiben an einer unbewohnten
Insel, die durch ihre wunderliche Schönheit reiche Lebens-
dämonen bietet. Sie erhalten einen Kronenkranz und möglichen
die Freiheit. Übertrag der Männer und bestiegenden
Schiffshabenden bleibt in den weissen Frauen eine
Nude als Schmuck. Nach diesen Vorbereitungen geht das un-
bekannte Geschwader von einer zur anderen Welt nach. Da kein
Leben auf der Insel steht, so soll nun einen Friede für den Huter
versprechen. Nach und nach werden dann die weissen Frauen

genommen. Nun erst sind die Frauen willkommen glücklich
haben dem Gott ein Tempel und geben ihm einen Namen,
bliden nur noch mit Verachtung auf die früher von ihnen
wähnte, von Männern begerrichte Welt zurück, die sie
„Finstermühlland“ nennen. Damit aber auch der Staat
Frauenstaat erhalten bleibt, werden die männlichen Kinder
sammen mit dem jetzt schon älteren Manne Phaon, der einst
Anseh auf die Insel gekommen und natürlich der Vater aller
der Kinder ist, gesondert angefiedelt und dürfen nicht mehr
den Frauen kommen. Die heranwachsenden Töchter erleben
nicht mehr das Wunder des Gottes, und es werden keine Kinder
mehr geboren. Durch eine religiöse Zeremonie, zu der alle
Jünglinge, die „Lichtbringer“, hinzugezogen werden, soll
Gott zurückgerufen werden. Die „Lichtbringer“ aber fühlen
mit den übrigen Jünglingen solidarisch und beschließen
darauf, die Fäden zu tragen, ohne den Frauen zum Wunder
Mutterkraft zu verhelfen. Schließlich bricht das Sehnen
Geschlechter zu einander durch, ein wilder Taumel ergreift
Jünglinge und Mädchen, der Tempel des Gottes wird zerstört
Jünglinge dringen ins Mutterland ein und pflanzen die Insel
von „Mannland“ auf. Phaon aber verläßt die Insel im Boot
in Begleitung des Mädchens, das einst als neugeborenes Kind
auf diese Insel gekommen ist.

Schon diese kurze Inhaltsangabe läßt die ewig aktuelle menschliche Problematik des Romans erkenne. Davon Hauptmanns Erzählung von einer höflichen Schäßhaftigkeit durchdränkt, die stellenweise an Boccaccio erinnert, der auch einmal ein ähnliches Motiv behandelt hat, wo ein Göringer ganzes Nonnenkloster auf sich nehmen muß, aber auf die Tugenden Anforderungen der Nonnen nicht gewachsen ist. Es liegt auch in den Erörterungen und Betrachtungen, welche die geist hochstehenden der Frauen über ihre neue Lebensform, über das Verhältnis der Geschlechter zu einander und manche andere Dinge in Welt und Leben entstellen sehr viel Schönes und Interessantes. Leider wird der fesselnde Gesamteindruck durch einen Mangel an künstlerischer Gestaltung getrübt. An Stelle von wirklich Lebensfülle finden wir vielfach stilistische Konstruktionen, z. außerdem ist die Schilderung durch einen großen Ballast Material aus antiker Pathologie und Philosophie beladen, der nur hochgebildete Intellektuelle volles Verständnis entgehen können. Das ist aber gerade bei einem Volksdrama mit Werftart Hauptmann dannest bedauerlich.

Sensi Software

Schundliteratur und Gesundheitspflege

Von Dr. med. Edwin Rosenblatt.

Manche Leserin wird sich fragen: was haben Schundliteratur und Gesundheitspflege miteinander zu tun? Ist es nicht Sache des Erziehers und Volksbildners, darüber aufzuklären, welchen Scheben schlechte Lektüre anstiften kann, und der ihm vertretenen Jugend Gutes an Stelle des Schlechten zu bieten? Aber ungedacht dieser berechtigten Frage haben auch wir Autorinnen höchstes Ziel im Interesse des Volksganzen die Erhaltung eines gesunden Geistes in einem gesunden Körper sein soll, e. Wort zum Problem der Schundliteratur zu jagen.

Die Schundliteratur tritt in mannigfachem Gewande auf in Zehnpfennigheften, wie sie von der Schuljugend gekauft werden und als Ratten in Fortsetzungen in manchen Zeitungen; es schmuggelt sich aber auch in anpruchsvollem Kleide bei den Schönen Literatur ein, und ebenso gibt es eine Sortie in Zeitungen und Zeitschriften, die sich an bestimmte niedere oder höhere Justizinstanzen wenden. Um inhaltlich begegnen wir den verschiedensten Schattierungen: Räuber- und Abenteuerromane, Indianergeschichten, Detektiv- und Hinterztreppenromane und eine ganze „Literatur“, die sich auf die Erotik und ihre Nebengebiete bezieht, und die oft in der Maske von Lehrengaben und Illustrationen eindringt. In diesen Beispielen werden wir klar machen, wie der Arzt die schädlichen Einflüsse der Schundliteratur kennen lernen.

Ein Vater kommt mit seinem 18jährigen Jungen in die Sprechstunde. Der Junge sei früher stets gesund gewesen und in der Schule gut mitgekommen. Seit einiger Zeit sei er verstreut in der Schule unaufmerksam und unruhig, und mehrmals habe er ohne Grund „gekwürzt“. Vor einigen Tagen sei er zwischen den Eltern nicht heimgesommen, und erst nach mehreren Tagen vergesslichen Suchens sei es der Polizei gelungen, ihn in einem nahen Hafenort in elendstem, verwahrlostem Zustand halb verhungert aufzufinden. Der Vater hält ihn für Irkant und bringt ihn deshalb zum Arzte. Diesem gelingt es, nach vorangegangener Befragung des Vaters und Untersuchung des Körpers und geistigen Zustandes des Kindes, die Ursache des plötzlich aufgetretenen „Wandertriebes“ zu erkunden: Der Junge, deportivisch und gesittig gekleidet und nur durch die Stropzen seines Überträgers angegriffen ist, hat eine Gesellschaft gesehen, in der in Knabe seines Alters, bei Schule übermüdig, als bestimmt in Schiff Kymuggelt, das nach Amerika fährt; darüber gelingt es ihm, sich nach mancherlei Verschrienen einzubürgerlichen und schließlich zu Reichtum und Macht zu kommen. Nach diesem Vorstellung zieht auch dieser Junge sein Glück verquälen.

Wenn diese Art der Pestilie bei einem widerstandsfähigen gesunden Kind zu einem dummen Streiche führen kann, bei leichterkrächteriger Entzündung keine schädliche Wirkung zu hinterlassen braucht, so können die gesundheitlichen Folgen für ein leicht erregbares Kind sehr schwerwiegend sein. Eine Pestilie, die hauptsächlich diejenigen Kinder übermäßig erregt, lässt auch im Schlaf das Gehirn nicht zur Ruhe kommen, das dem Schläfer im Traum die phantastischen Bilder weiter vorgaukelt. Morgens erwacht es Kind unruhig und ist deshalb den Anstrengungen begegnet nicht gewachsen. Es verliert den Geist, und es erleidet schwachlich eine schwere Gesundheitsstörung, die erst heilen kann, wenn man die Grundursache des Kiefers nie auf-

Inventur-Ausverkauf! Beginn: Montag, 12. Januar.

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt!

Winter-Mäntel, modern	44.00, 36.00	29.00	Herrchen - Anzüge, Nadelstreifen
Herrchen - Anzüge, aus erprobten Stoffen	19.50		Gesichtliche Bekleidung, halbfeste Stoffe

Eugen Hamburger, Teichstraße 31, Ecke Springerstraße.

(3 Minuten vom Hauptbahnhof.)

Einige Beispiele:

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt!

28.50	Breeches-Hosen	4.50
4.50	Herrchen - Winter-Juppen	14.50

ein Laden! 3. Etage!

Warenkonfektion

Einzelverkauf ab Fabrik

folge großer Nachfrage verlängern wir unseren

Inventur-Ausverkauf

bis einschl. 24. Januar.

herkömmliche Mäntel

viele Farben und
Preislagen von 5.00
an

Affenhant-Mäntel
in modernen Farben u.
eleganten Preislagen von
23.00 an

Koch-Mäntel
für Winter 23.00
Mäntel von 3.00 an

Kinder-Mäntel
in allen Längen und Farben, von 3.50 an

Herren-Mäntel
viele Farben und
Preislagen, begehrte
Qualität von 3.50 an

Plüscht-Krimmer
und Fell-Imitationen
in Jacken und Mänteln
in stilisierten Preislagen

auf sämtlichen neuen herabgesetzte Waren

5% Extra-Rabatt!

ohl & Alexander

Damen- und Mädchenmäntel - Fabrik

Eingang Tiefbau, Der Gänge 1, gegenüber Uerossi Frankfur

Rathaus 25 III

Neu! **Niedriger u. Plusch**

werden in kürzester Zeit zu billigen
Preisen schnell u. geschmackvoll angefertigt.

Kleider v. 3.00 an Blusen v. 1.00 an

Werkstatt
für einfache und bessere Dienstgeräte
Polster, 15. III. Ecke, links

Bereitst. die Bindemasse des
Sprachcharakters. Lernst die
Weltpraxis. **Körper**,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

Direkt aus der Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel kauft man am billigsten!

Wir bieten keinen
deutschen Rum sondern
echten

Jamalka-Rum
verschnitt 38/40 %

zum **Mk. 320 360 400**
Preise von
per Liter einschl. Steuer an.

Herzberg & Co.
Nöthnitzerstraße 43
Dampf-Destillierwerk



Brautjunge wollt Ihr glücklich sein,
kauft Trauringe nur bei mir ein.

Fayense goldene Trauringe
Platten dieser Ringe ausgeschlossen.
Konkurrenzlos billige Preise.
Gravieren gratis.

Paul Alter, — straße 17.
Nahe Schmiedebrücke, ohne Hof-Schule.



Wie bei allen Gu-
ringen kann die
Sicherheit
eurer Seelen
zu beruhigungen

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen
und auf der nächsten Seite finden Sie

das 1. Angebot

*

Wir wollen nicht nur räumen —
Das tun wir ohne Rücksicht auf Verluste!

*

Wir wollen Sie auch mit den
wichtigsten Waren versorgen, die
Sie jetzt am nötigsten brauchen.

*

Darum haben wir uns Riesenmassen
tauglicher Bedarfssortikel
unglaublich billig beschafft

und werden Sie mit

Qualitätswaren

zu so

niedrig kalkulierte Preise
versorgen,

dass Ihr eigenes Interesse
Sie zu uns führen muß.

*

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!



Grauen

erhalten durch „Sokotha-
Wittlauf-Straße“, her-
gestellt nachdem Rezept eines
italienischen Dogis aus reinen
grünen Steinen wieder
frisch und blühendes Glas-
scher. Zu begießen durch
General-Dest. Augen-
Apotheker, Apoth. Dr. Lauer
Königstr. 21. Tel. 2151. Straße.

Der kleine
Wochen-Werbekalender
der „Döllwacht“ für 1925
— liefert nun 80 Blätter. —
und ist zu begießen
durch jeden Apotheker
und die

SOKOTHAS WITTLAUF, Dresden II.
Neue Grauenstraße 5.

Lebensmittel-Großhandlung

Max Schönfelder

Breslau 1, Ulrichstraße 56

Heute empfehle ich aus der Fülle meines Lagers als ganz
besonders billig:

Getreide

Allerbestes garantiert reines Schweinefleisch	per Pf. 0.22
Allerbestes Delikatesse-Schweinefleisch	0.22
Allerbestes Grobenschwein	0.26
Frisch geräuchter dicker Würste	1.10
Barbitone 1 Pf. zu 0.25, 0.30, 0.35, 0.75, 0.95	0.25
Korned beef, schlechte Ware	per Pf. 0.45
Korned beef, Originalbofe 6 Pf. (engl. Gewicht)	2.40
Kolossal in 500 Gramm-Taschen	0.70
Rindfleisch, prima	0.70

Hülsenfrüchte, Gegräube usw.

Linien, gute	per Pf. 0.25
Linien, mittel	0.30
Linien, großmitt.	0.32
Linien, groß	0.50
Vittoria-Erdbeeren, gut losend	0.22
Vittoria-Erdbeeren, gehält	0.38
Weisse Erdbeeren, la	0.24
Bratapfel, prima	0.23

Obstobst-Artikel

Malange-Öffl., bekannte, gute und beste Sortenungen, das Pfund zu 0.25, 0.30, 0.35, 0.50 und 1.00	per Pf. 0.25
Kalifornische Pfirsichen, große	per Pf. 0.50
Kalifornische Pfirsichen, extra groß	0.70
Bosnische Pfirsichen	per Pf. 0.40 und 0.50
Kalifornische Kirschen	1.10 und 1.40
Kirschen, beliebte	per Pf. 0.38
Gartens-Steigen, prima	0.50
Speckfrüchte	0.40

Rafao-Pulver

Schönfelders Haushalt-Rafao	per Pf. 0.20
Rafao-Rafao	0.60
Rüben-Rafao	1.20
Hühner-Rafao	1.40

Sämtliche Sorten sind garantiert rein, leicht löslich, von hohem
Nährwert und sehr gut delikatlich.

Altgögg-Schokolade

1	10	20	100	200	500
0.30	2.90	5.75	28.00	55.00	

Tee

kommt nur in ausgeglichen feinsten Qualitäten per Pfund zu
2.60, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00 und 8.00 M. zum Verkauf.

Kaffeekaffee usw.

Durch rechtzeitig vorgenommene große Eindeckungen bin ich immer noch in der Lage, meine anerkannt vorzüglichen Spezial- Mischungen zu unveränderten Preisen weiter wie folgt anzubieten:	
Edel-Mischung	per Pf. 4.00
Carlsbader Mischung à la Café Pupp Carlsbad	3.60
Wiener Mischung	3.20
Städtebaud's Spezial-Mischung	2.80
Schönfelders gemahlener Kaffee mit Zusatz-Nock „Bläuterzus.“	1.20
Gebrannte Getreide	0.24
Gebrannte Roggen	0.24

Wurstwaren

Sederwurst mit Zwiebeln

Adventure-Ausverkauf

Nationale Räumung der Bestände ohne Rücksicht auf Preise.

Leinen- u. Baumwollwaren

	50 Meter
Hanfband	ca. 80 cm breit, für einfache Leibwäsche Meter 68
Wollstoff	80 cm breit, kräftige Gebrauchs-Qualität Meter 65
Kreisf. L. Bandstof	80 cm breit, erstklassige Qualität Meter
Linen	80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche Meter
3000 Rebenstoff	eine westliche Qualität, ca. 80 cm breit Meter
Körper-Bandstof	weiß, 80 cm breit, für Leibwäsche Meter
Wollton	weiß, für Windeldecke, Unterlagen usw., 70 cm breit Meter
Hanfster-Bandstof	weiche, angenehme Ware, hell-Strieftuch, Mir. 90
Schlaeger-Bandstof	80 cm breit, blau-weiß gestreift, festkörperqual. Mir.
Zitzen	eine schwedische Fabrikat, 80 cm breit, Meter 93 Pl., 130 cm breit, Meter
Linen mit Leinenplanz, für Bettwäsche, Kissenbreite, Meter 95 Pl., Deckbettbreite, Meter	Wolle, prachtvolle Qualitäten, Kissenbreite Mir. 1.55, Deckbettbreite Mir.
Bettbandat	ganz hervorragende Qual., 80 cm breit 1.55, 130 cm breit
Laken-Bowles	130 cm breit starkfarb. Ware, Mir.
Reinforced-Baumwolle	130 cm breit Mir. 1.55
1 Rechteck Inlett	echt türkisch rot, garantierter Föderdruck, 1.55 80 cm breit, Mir. 1.55
2000 Nr. Bandstofstoff	weiß u. rote Kante, 80 cm breit, schwerer Ganzkörperqual., solange Vorrat Mir.
Bandstofstoff	weiß mit roter Kante, 80 cm breit, kräftige Körperqual.
Hanfbandstof	Leinen, grau-rot gestreift Meter
Fertige Bettwäsche	gewebt, geknotet u. gebunden, grau-rot oder blauen Streifen, 42x100
Hanfbandstof	gewebt u. geknotet u. geh. gute Körperqual., grau gestr., 45x100
Bandstofstof	gestreift, 50x100
Baumwollbandstof	pa. Halbleinen, geknotet u. gebündert 45x100 Stück
Reinforced	grau-rot und blau gestreift, geknotet 84x166 und 84x190 2.50 und weiß-rot oder blau bunt, 55x35 St. 42 Pl., 40x50 St.
Baumw.-Bandstof	prachtvolle, neue Elastizität, 130x160 4.75, 130x130 4.50
Baumw.-Inlettstof	50x35 25 Pl., 50x35 50 Pl.

Fertige Bettwäsche.

Bettlager	aus pa. Linnen, zum Schneiden, Kissen 75/80, Deckbett 120/200, Baumwollstoff	9.95
Bettlager	aus pa. Linnen, zum Knöpfen, Kissen 80/100, Deckbett 130/200, Baumwollstoff	12.50
Barfe Bettbezüge	aus pa. schlesischen Zickzackstof, zum Schneiden, Kissen 75/80, Deckbett 120/200, Baumwollstoff	12.75
Bezug	aus pa. schlesischen Zickzackstof, zum Knöpfen, Kissen 80/100, Deckbett 130/200, Baumwollstoff	12.50
Bettlaken	aus pa. schlesischen Hausschlaf-Linnen, 130/200 Stück 4.10	
Bettlaken	aus pa. westlichen Haustuch oder Dauft, 130/200 Stück 3.50	

Total-Räumung

Putz-Abteilung	
1000 Damen-Schlafstof	durchweg, Stück 1.50
Damen-Schlafstof	moderne Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50
Damen-Schlafstof II. Sorte	moderne Formen, in nur guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50
Damen-Schlafstof	kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.
Mädchen- u. Damen-Pantoffeln	verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Wäscheblätter
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in nur guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Wäscheblätter
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

1000 für Damen-Schlafstof
ca. 400 Blätter, gute Qualität, in mod. Form, in guten Farben, zum Ausziehen! Einzelstücke Stück 1.50

1000 für Damen-Schlafstof
moderne Formen, in guten Qual. Zum Ausziehen! durchweg Stück 3.50

Damen-Schlafstof
kleine und mittlere Formen durchweg Stück 95 Pl.

Mädchen- u. Damen-Pantoffeln
verschiedenartig in vielen Ausführungen, Zum Ausziehen! Stück 95 Pl.

100